

Heft 136
Juni 2018
69. Jahrgang



Mitteilungen 01/18

Sektion Konstanz
des Deutschen Alpenvereins

dav-konstanz.de

3 Editorial

Aus der Sektion

- 4 Jahreshauptversammlung
- 6 Rolf Wilke
- 7 Wechsel im Vorstand Interview
- 10 Kartoffelessen
- 14 Wegebau
- 18 Ausbildungsreferent
- 20 Datenschutzgrundverordnung DSGVO
- 22 Konstanzer Hütte
- 24 Kletterwerk
- 25 Aufruf zum Routensponsoring
- 26 Wettkampfklettergruppe
- 28 Bericht Geschäftsstelle
- 29 Finanzübersicht
- 89 Schriftführer/in gesucht!

Berichte Sektion

- 30 Mountainbiken am Passo Zebrù
- 36 Tibet Pilgerreise

Berichte Jugend

- 46 Jugendarbeit
- 50 Vorbereitungswochenende des Winterlagers
- 54 Winterlager 2018 in Törbel
- 58 Winterwochenende der Steinböcke und Yetis
- 60 Skitouren-Wochenende für Anfänger
- 62 Erste Yeti Skitour
- 64 Tourenlager im Berner Oberland
- 66 Orientierung und Wetterkunde-Schulung
- 70 Armenien Skiexpedition
- 76 Kängurus Skiausfahrt zum Feldberg

Familiengruppe

- 78 Geckos
- 80 Bergwichtel

Berichte Senioren

- 82 Endjahrestour der Senioren
- 84 Etsch Radtour

Sonstiges

- 88 Arthur Oswald
- 89 Leserbrief
- 92 Termine
- 94 Organigramm der Sektion
- 95 Impressum

Titelbild: Morgenstimmung in den Dolomiten. Blick vom Schlernhaus/Refugio Bolzano in Richtung Seiser Alm, noch unter dem Morgennebel. Rechts Langkofel 3181 m. Foto: Michael Dörfer



Liebe Mitglieder der Sektion Konstanz,



auf unserer Mitgliederversammlung im März hat Rolf Wilke das Amt des ersten Vorsitzenden der Sektion an mich übergeben. Da (leider) nur ein kleiner Teil unserer Mitgliedschaft anwesend war, möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich auf diesem Wege nochmals kurz vorzustellen.

Ich war vor und während meiner Studienzzeit lange in der Sektion Freiburg aktiv, zuerst als Jugendleiter, dann als Jugendreferent und später auch als Skihochtourenführer. Auch wenn dies schon etwas länger zurückliegt, kann ich doch sagen, dass ich gewisse Erfahrung in der Vereinsarbeit im DAV habe, wenn auch nicht in unserer Sektion. Hier in Konstanz war und bin ich zusammen mit meiner Frau und unseren zwei Töchtern bei der Bergwichtel-Familiengruppe dabei, aus der bereits ein anderes Mitglied in den Vorstand rekrutiert wurde (Alex Schäkel). Beruflich bin ich seit 2012 an der Uni Konstanz als Professor für Politikwissenschaft tätig.

Einige spannende Projekte stehen im Vorstand auf unserer Tagesordnung. Da ist einmal die Erweiterung der Konstanzer Hütte, die uns noch bis in den Sommer 2019 beschäftigen wird. Der auf der Mitgliederversammlung positiv beurteilte Kauf des Kletterwerks geht voran. Die Zeichen stehen gut, dass wir uns bald mit der Stadt Radolfzell eingig werden. Auch die Abläufe innerhalb der Sektion müssen wir im Vorstand gut im Auge behalten und bei Bedarf anpassen, wie z.B. im Hinblick auf die neue EU-Datenschutzverordnung.

In der nächsten Zeit möchte ich auf die vielen weiteren Gruppierungen in der Sektion zugehen, um mich besser bekannt zu machen, weitere

Kontakte zu knüpfen und zu erfahren, wo der Schuh drückt (wenn er das denn tut). Ein großes Anliegen wäre es mir, die demokratischen Kanäle in unserer Sektion wieder attraktiver für viele zu machen. Dazu gehört in erster Linie die jährliche Mitgliederversammlung, die meinem Geschmack nach mehr konstruktive und sachliche Diskussion als laute Wortgefechte und böse Zwischenrufe braucht. Wir haben im Vorstand bereits diskutiert, wie wir das im nächsten Jahr erreichen können. Ich würde mich freuen, viele von Ihnen/Euch dort zu sehen!

An dieser Stelle möchte ich Rolf nochmals ganz herzlich für viele Jahre aktiver Arbeit als erster Vorsitzender danken. Wie er bereits im letzten Heft schrieb, hat er die Sektion in einem sehr guten Zustand hinterlassen und ich bin froh, weiter im Vorstand auf seine Kompetenz und Erfahrung zählen zu können. Ich freue mich auf die Arbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, der Geschäftsstelle und den vielen Ehrenamtlichen, die bei uns im Verein hervorragende Arbeit leisten!

Mit herzlichem Gruß

Nils Weidmann, 1. Vorsitzender

nils.weidmann@dav-konstanz.de

Jahreshauptversammlung 2018

Am 22. März fand wie jedes Jahr unsere Jahreshauptversammlung im Hotel Barbarossa in Konstanz statt.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Rolf Wilke wurden die üblichen Tagesordnungspunkte durchgeführt.

Es waren 57 Personen anwesend, davon 2 Gäste. Zur bekannt gegebenen Tagesordnung gab es keine fristgemäß eingegangenen Anträge. Zusätzlich hinzu kam ein Bericht von Beate Leifert.

„Im nächsten Jahr feiert der Deutsche Alpenverein sein 150-jähriges Bestehen. Aus diesem

Für den zurückgetretenen
1. Vorsitzenden Rolf Wilke
wurde einstimmig
Nils Weidmann gewählt.

Grunde ist eine große Ausstellung im Alpinen Museum in München geplant. Da ich schon bei der jetzigen Ausstellung „Hoch hinaus“ mitgearbeitet habe, wurde ich schon im vornherein gefragt, ob ich bei dieser Ausstellung auch mitarbeiten würde. Dies wurde von mir zugesagt... Die Ausstellung wird im nächsten Jahr am 11. oder 12. Mai eröffnet.“

Es folgten die Berichte der Fachreferenten, Vorstandsmitglieder, Ortsgruppenleiter.

Der Vorstand wurde entlastet.

Da die Stadt Radolfzell das Gebäude und das Grundstück der Kletterhalle verkaufen möchte, wurde von der Mitgliederversammlung ohne Gegenstimmen mit 4 Enthaltungen, der Beschluss gefasst, dass der Vorstand den Kauf tätigen kann.

Nicht turnusgemäß waren 3 offene Posten im Vorstand und bei den Fachreferenten neu zu besetzen.

Für den zurückgetretenen 1. Vorsitzenden Rolf Wilke wurde einstimmig Nils Weidmann gewählt. Siehe dazu auch das Editorial und das Interview auf Seite 7.

Einstimmig zur Pressereferentin wurde Julia Hanauer gewählt.

Den zurückgetretenen 3. Beisitzer-Posten im Vorstand, Reinhard Schröter, galt es neu zu besetzen.

Bis dato war Rolf Wilke einziger Kandidat, an dem der Vorstand aus Gründen der Kontinuität und seiner Erfahrung festhalten wollte. Spontan kandidierte Leonie Lindlar, engagierte Jugendleiterin, für den Posten.

In der darauffolgenden geheimen Wahl gewann Rolf Wilke mit 28 zu 20 Stimmen.

Das neue Organigramm mit allen Referenten und Funktionern befindet sich im Heft auf Seite 94.

Das Protokoll ist in der Geschäftsstelle einzusehen.

Steffi Zieten
Schriftführer

Zwei mit gutem Charakter.



1414 Extra und
BODENSEE PILS:
unsere Craft-Biere
in bester handwerk-
licher Konstanzer
Brautradition.

Das Bier vom See.



www.ruppener.de

Rolf Wilke gibt den Vorsitz unserer Sektion ab



Mit ruhiger Hand hat Rolf unsere Sektion 5 Jahre lang geführt. Seit 1981 in der Konstanzer Sektion, engagierte er sich bald als Hüttenwart der Gauenhütte und als Skihochtourenführer. Es waren große Unternehmungen, die ihm gelangen, mit etlichen 4000ern. Ein Abenteuer der besonderen Art war sicher seine Motorradtour quer durch Ladakh mit der Überquerung des höchsten befahrbaren Passes Chang La 5360 m.

Trotz der großen Inanspruchnahme durch die Sektion pflegte Rolf noch seine weiteren sportlichen Hobbys Tischtennis und Volleyball. Zum Ausgleich spielt er auch gerne Skat. Sein handwerkliches Geschick und seine pragmatische Art kamen auch der Sektion zugute.

Nun lässt er vieles ruhiger angehen, auch beim Opaklettern, das er mit aus der Taufe gehoben hat. Mit seiner Frau Gisela fühlt er sich

Wir danken Dir herzlich und wünschen, Dich auch in Zukunft in unserer Mitte zu erleben

auf griechischen Inseln wohl mit dem Motorroller und griechischem Rotwein.

Lieber Rolf, das hast Du verdient. Deine Ausgeglichenheit, ausgeprägte Harmoniebedürftigkeit und Dein soziales Engagement, das sich auch darin zeigt, dass Du derzeit eine große Flüchtlingsfamilie in Dein Haus aufgenommen hast, haben der Sektion gutgetan. Dafür danken wir Dir herzlich und wünschen, Dich auch in Zukunft in unserer Mitte zu erleben, auch danken wir Dir, dass Du Dich weiterhin im Vorstand der Sektion einbringst.

*Wolfgang Dallinger
Werner Breinlinger*



Der Alpinismus insgesamt ist vielseitiger geworden

Rolf Wilke und Nils Weidmann, alter und neuer
1. Vorsitzende des DAV Konstanz

Rolf Wilke, (71) hat den Deutschen Alpenverein (DAV), Sektion Konstanz, fünf Jahre lang geführt und im März das Zep-ter an Nils Weidmann übergeben. Weidmann (41) ist Professor für Politikwissenschaft an der Uni Konstanz, seit 25 Jahren Mitglied im DAV und war früher als Jugendreferent in der Sektion Freiburg tätig. Wir sprachen mit dem alten und dem neuen 1. Vorsitzenden über die Zukunft des Vereins.

Herr Wilke, Sie waren bisher Vorsitzender des DAV Konstanz. In welchem Zustand übergeben Sie den Verein Ihrem Nachfolger?

Rolf Wilke: Wir sind finanziell gut aufgestellt. Wir haben so viele aktive Abteilungen und einen harmonischen Vorstand. Dazu 16 Referenten, 150 Tourenleiter und eine tolle Jugend, besser kann es nicht sein.

Wir haben mit Herrn Weidmann eine tolle Wahl getroffen. Tipps brauchte er nicht. Das kann er alles selber. Es gibt natürlich Sachen, die muss er anders machen in der Zukunft und

das ist gut so. Deshalb haben wir uns ja auch für einen Generationenwechsel entschieden, damit neue Ideen Platz finden.

Herr Weidmann, haben Sie schon Schwerpunkte? Worauf möchten Sie sich konzentrieren als Vorsitzender?

Nils Weidmann: Vieles ergibt sich ja aus den Themen, mit denen die Sektion sowie schon beschäftigt ist. Das sind die großen Bauprojekte, zum Beispiel die Konstanzer Hütte. Das ist eine große Sache. Wir investieren da ungefähr eine Million Euro. Ansonsten haben wir ein paar Prozesse innerhalb des Vorstands, die wir an-

Ein wichtiger Grund für unsere Beliebtheit ist sicherlich unsere Kletterhalle in Radolfzell. Dadurch haben wir seit 15 Jahren unsere Mitgliederzahl verdoppelt und die Jugend wiedergewonnen.

passen wollen. Wenn ich es schaffe, die Sache so gut am Laufen zu halten wie bisher, dann ist das ein gutes Ziel.

Rolf Wilke: Das Projekt Konstanzer Hütte und das Kletterwerk in Radolfzell werden uns sicher noch zwei Jahre lang beschäftigen. Finanziell sicher auch noch länger, denn da müssen wir Kredite aufnehmen.

Stichwort Kletterwerk, wie ist da der aktuelle Stand?

Nils Weidmann: Wir überlegen, diese Immobilie zu kaufen. Das erfordert aber noch einiges an Planung.

Warum befindet sich die Kletterhalle eigentlich in Radolfzell?

Rolf Wilke: Wir haben damals im Jahr 2005 auch in Konstanz gesucht, aber nichts gefunden. Das Gebäude in Radolfzell haben wir günstig mieten können. Wir haben damals für eine Million Euro alles neu gemacht, die sanitären Anlagen, den Bistroraum etc. Und die Halle in Radolfzell ist natürlich sehr gut renoviert und hat eine zentrale Lage direkt beim Milchwerk, fünf Minuten vom Bahnhof entfernt.

Nils Weidmann: Sie ist auch geografisch sehr zentral. Die Sektion Konstanz besteht ja aus den Ortsgruppen Konstanz, Radolfzell und Singen. Da ist Radolfzell ein bisschen der geografische Mittelpunkt.

Wandern erlebt derzeit einen neuen Boom. Woher kommt das?

Nils Weidmann: Vielleicht nicht unbedingt das Wandern, aber der Alpinsport als Ganzes schon. Wir sehen viel höhere Zahlen zum Beispiel im Skitourenbereich – über die Generationen hinweg. Das war vor 25 Jahren nicht so. Das gleiche gilt für den Sportkletterbereich.

Rolf Wilke: Der Alpinismus insgesamt ist vielseitiger geworden. Heute gibt es Mountainbikes, es gibt Klettersteige, Schneeschuhwandern im Winter. Wir legen auch mehr Wert auf eine fundierte Ausbildung der Ehrenamtlichen. Ein wichtiger Grund für unsere Beliebtheit ist sicherlich unsere Kletterhalle in Radolfzell. Dadurch haben wir seit 15 Jahren unsere Mitgliederzahl verdoppelt und die Jugend wiedergewonnen.

Wie reagieren Sie auf das neue Interesse?

Nils Weidmann: Diese Entwicklung mit immer mehr Angeboten hat Auswirkungen auf unsere Arbeit. Die Erwartungen sind gestiegen und wir müssen uns fragen: Wie gehen wir da-



mit um? Aber wir sind eben keine Bergschule, bei der man für eine Tour zahlt. Unser Modell ist anders. Im Zweifelsfall müssen wir sagen, wenn wir etwas nicht durch ehrenamtliche Arbeit machen können, dann können wir es nicht machen. Wir sind ein Verein, der nicht in erster Linie ökonomische Interessen verfolgt. Das steht auch in unserer Satzung.

Wie sieht es bei Ihnen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern aus?

Rolf Wilke: In der Vorstandsarbeit ist es nicht immer einfach, Ehrenamtliche zu finden. Bei den Tourenleitern sieht das anders aus. Da

Rolf Wilke: Im Winter die Schneeschuhtouren. Die Klettersteigtouren sind auch gut gebucht. Beliebt sind auch unsere Seniorentouren, bei denen dann 30 bis 40 Senioren zum Beispiel mit dem E-Bike unterwegs sind.

Haben Sie persönlich eine Lieblingssportart?

Nils Weidmann: Bei mir sind es die Skitouren und die Skihochtouren. Das ist meine Hauptdisziplin. Ich bin auch Skihochtourenführer. Jetzt im Moment (April) ist übrigens die beste Saison für Skitouren.

Rolf Wilke: Ich bin auch Skihochtourenführer. Vor zwei Jahren habe ich dazu mit dem Klettern angefangen. Jeden Dienstag kommen so 10 bis 20 Kletterer zu unserem „Opa-Klettern“ ins Kletterwerk nach Radolfzell.

Wie kann man bei Ihnen reinschnuppern?

Nils Weidmann: Einfach auf die Homepage schauen, wann sich die jeweiligen Gruppen treffen, vorbeikommen oder anrufen.

Die Fragen stellte Sabine Schulz

Abgedruckt mit Genehmigung des Konstanzer Anzeigers. Das von Sabine Schulz geführte Interview wurde am 4. April 2018 veröffentlicht.

Wenn wir etwas nicht durch ehrenamtliche Arbeit machen können, dann können wir es nicht machen. Wir sind ein Verein, der nicht in erster Linie ökonomische Interessen verfolgt.

bilden wir viele Interessenten aus.

Wie wichtig ist eine Webseite heutzutage?

Rolf Wilke: Heute kann man nicht ohne eine gute Webseite sein. Es ist ganz wichtig, dass man unser Tourenangebot auch im Internet sieht. Der Alpinismus insgesamt ist vielseitiger geworden, wie z. B. unsere Gauenhütte im Montafon zeigt. Die Belegung und Auslastung kann man im Internet sehen. Seitdem wir ins Internet gestellt haben, wann die Plätze belegt sind, ist die Hütte neuerdings jedes Wochenende ausgebucht.

Welches sind denn die beliebtesten Angebote des DAV Konstanz?



Dynamik trifft Tradition beim Kartoffelessen

Am Samstag, den 25. November 2017, fand wieder das traditionelle Kartoffelessen der Sektion Konstanz im historischen und beliebten Hotel/Restaurant Barbarossa in Konstanz statt.

Ich selbst war eingeladen zu meinem 40-jährigen Jubiläum und durfte am Ehrentisch der Jubilare Platz nehmen. In Unkenntnis der vielen vorangegangenen Diskussionen haben wir das Fest als sehr harmonisch empfunden. Das letzte Mal war ich vor 15 Jahren dabei, ebenfalls zu einer Jubiläumsfeier, damals nur mit Männern. Erst im Laufe des Abends ist mir aufgefallen, dass unsere Sektion nach 138 langen Jahren einen Quantensprung vollbracht hat, nämlich

auch die Frauen einzuladen und zu ehren. Dieter Kleiner hat wieder als Kanonier schwungvoll und engagiert den Abend moderiert. Auch unsere Freunde vom SAC Albis gaben uns mit ihrem Besuch und den charmant würzigen Beiträgen die Ehre. Zahlreiche Jubilare (siehe angefügte Liste) wurden für ihren unermüdlichen Einsatz für die Sektion geehrt.

Mit großer Freude durften wir feststellen, dass die Jugend in starker Zahl erschienen war und durch ihre dynamischen Gesänge wesentlich zum Gelingen des Festes beitragen konnte. Besonders beeindruckend empfand ich, dass die Jungen zum Schluss das Lied „Bergvagabunden“ anstimmten, so quasi als diplomati-



Erst im Laufe des Abends ist mir aufgefallen, dass unsere Sektion nach 138 langen Jahren einen Quantensprung vollbracht hat, nämlich auch die Frauen einzuladen und zu ehren.

sche Brücke zwischen der Jugend und der Tradition. In diesem Moment war ich richtig stolz auf die Erneuerungskraft unserer Sektion, auch wenn ich nur selten dabei sein kann. Das gibt uns Mut zu viel mehr, z. B. zum Aufbrechen der

politischen Lager, damit Schwarze, Rote, Grüne, Gelbe und andere endlich gemeinsam Politik gestalten. Dass Christen und Moslems und andere versuchen, friedlich zusammen zu arbeiten und zu leben und dass wir es schaffen, die zahlreichen Gräben in unserer Gesellschaft zu überwinden. In unseren Bergen weht der Wind der Offenheit, der Freundschaft und der Kameradschaft und der Freiheit.

Ja, so dynamisch kann ein traditionelles Kartoffelessen sein.

*Es grüßt euch herzlich euer Bergvagabund
Peter Lang*



Kanonier Dieter Kleiner

Den gelungenen Bericht zum Kartoffelessen hat Peter Lang bei seiner Ehrung anlässlich seiner 40-jährigen Mitgliedschaft spontan zugesagt. Peter ist auf den Bild unten, ganz links zu sehen.

Die Redaktion



Die Jubilare 2017

25 Jahre

Christian Baessler
Gerhard Dettweiler
Gernot Laufer
Siegwart Rodler
Philipp Ziemer
Martin Grünmüller
Michael Kaltenbach
Johannes Schlemper
Bernd Winz
Markus Wolf

40 Jahre

Peter Baur
Manfred Futterknecht
Rupert Semmelmann
Roland Fleiner
Dr. Peter Lang

50 Jahre

Inrik-Roland Heller
Dr. Herbert Rupp
Markus Schrott
Dieter Moßbrucker
Renate Sprenger, *als erste und einzige Frau die beim Kartoffelessen beglückwünscht wurde (Bild Seite 10).*
Dr. Harry Sprenger
Hugo Welte

60 Jahre

Hans Joachim Joekel
Robert Kolb
Paul Seeberger
Josef Jäckle



WER LANG SUCHT, DER FINDET.

IMMOBILIEN & PROJEKTENTWICKLUNG



DR. LANG GROUP

Reichenaustraße 19
D-78467 Konstanz

T +49 (0) 7531 94 22 9-0
info@dr-lang-group.com
dr-lang-group.com

Unterwegs mit den Augen eines Wegebauers



Robuste Wegmarkierung

Seit mehreren Jahren darf ich mich nun schon zum Wegebauerteam unserer Sektion zählen und habe zusammen mit Robert Wagner und den anderen freiwilligen Helfern schon viele Wegebauprojekte umgesetzt. In letzter Zeit bemerke ich aber immer mehr, wie mich diese Arbeit prägt, und dass ich inzwischen Dinge auf meinen Bergtouren beobachte, die mir vorher nicht aufgefallen sind und die ich als selbstverständlich abgetan hätte. Von diesen Details möchte ich euch anhand von drei Beispielen berichten.

In Schweden bin ich dem „Laxaleden“ (Lachspfad) entlang der Mörrum gefolgt. Dieser Fluss ist bei Anglern bekannt und beliebt wegen der schönen Lachse und Meerforellen, die hier zu bestimmten Zeiten zum Laichen aufsteigen. Der Pfad wurde ursprünglich für die Angler angelegt, um leichter von einer Anglerstelle zur nächsten zu gelangen, wird vermehrt aber auch von Wanderern genutzt. Er führt von der Ostseemündung flussaufwärts durch Kiefernwälder hindurch, vorbei an kleinen Städtchen, bis in die Quellgebiete der Mörrum. Da der Pfad häufig sehr dicht am Wasser entlangführt, haben die ansässigen Wegebauer stellenweise Holzplanken und Holzstege verbaut, um dem Wanderer nasse Füße zu ersparen und die Natur vor unerwünschten Abzweigern zu schützen. Solche Holzwege werden durch das nahe Wasser jedoch schnell feucht und rutschig, weswegen man sich eines simplen, aber höchst effektiven Tricks bedient hat: Auf die Holzplanken wurden zwei Lagen Kaninchendraht getackert, die die Nässe ablaufen lassen und den Wanderschuhen den nötigen Grip verleihen. Eine schöne Idee, um rutschige Holzbrücken mit wenig Aufwand zu entschärfen.



Im Gebiet der Sustlihütte (SAC) liegt der Trozigplanggstock mit seinem ausgesetzten Südgrat und Kletterei im 3. bis 4. Schwierigkeitsgrad. Diese Tour wird häufig begangen und es empfiehlt sich, früh aufzubrechen, um genügend Zeitreserven zu haben und dem größten Ansturm an Kletterern auszuweichen.

Wir können froh sein, dass unsere Sektion ein ganzes Team für den Wegebau unterhält und die Aufgabe nicht auf dem Rücken eines Einzelnen ablädt.

Allerdings weiß jeder, der schon einmal frühmorgens im Schein der Stirnlampe versucht hat, den Weg bzw. den Einstieg zu einer Tour zu finden, dass solche Unternehmen oft mit zeitraubenden Verhuern verbunden sind. Meis-

tens liegt es an der schlechten Erkennbarkeit von Wegmarkierungen in der Nacht und der geringen Reichweite von Stirnlampen: Was bei Tageslicht schon über weite Strecken zu erkennen ist, bleibt dem Stirnlampenträger oft verborgen, sodass er sich mühsam von Markierung zu Markierung hangeln muss. Diesem Problem hat sich Kari Stadler – Hüttenwirt und Wegewart in Personalunion – angenommen und die Wege derartig gut markiert, dass es bei Tage schon fast zu viel des Guten ist. Wird man aber doch mal von Dunkelheit oder dichtem Nebel überrascht, ist man über die hohe Dichte an Wegmarkierungen und die gute Wegführung sehr froh. Auf Nachfrage erzählte mir Kari, dass er die Wege rund um die Hütte selbst warten würde und von seiner Sektion nur wenig Unterstützung dafür erhielte. Wir können froh sein, dass unsere Sektion ein ganzes Team für den Wegebau unterhält und die Aufgabe nicht auf dem Rücken eines Einzelnen ablädt.



HOLZART
MARKUS BRÜGEL-MAIER

Markus Brügel-Maier
Wilhelm-Moriell-Straße 15
DE-78315 Radolfzell
Tel.: 07732 4946
bruegel-holzart@arcor.de
www.holzart-bruegel.de

SCHREINEREI
MÖBELBAU
INNENAUSBAU
AUS- & UMBAUTEN
KÜCHEN
REPARATUREN



Auf Holzwegen am Laxaleden

Der Sentiero Calanca ist ein Höhenwanderweg im italienischen Teil Graubündens: Vom San-Bernardino-Pass folgt man dem Weg mehrere Tage entlang des Gebirgskamms bis hinunter nach Santa Maria, durch anspruchsvolles alpines Gelände sowie durch wunderbare Lärchenwälder. Die Wegebauer haben sehr viel Arbeit und Liebe in diesen Weg hineingesteckt – und das merkt man auch beim Wandern. Aufgrund der teilweise schwierigen Zustiege – und der begrenzten Materialtransportmöglichkeiten, wurde der Weg größtenteils mit Materialien aus der Umgebung markiert: Große Steinmänner fixieren die Wegweiser und machen

Die Wegebauer haben sehr viel Arbeit und Liebe in diesen Weg hineingesteckt – und das merkt man auch beim Wandern.

den Wegepunkt weithin sichtbar. Wenn ich bedenke, wie viele Betonsockel wir schon getragen und vergraben haben, um Wegweiser darin zu befestigen, muss ich sagen, dass das eine sehr gute Idee auch für unser Revier ist: Gerade an sehr hochgelegenen Stellen wie am Wannenjöchel sorgen insbesondere Schnee und Erosion dafür, dass gesteckte Schilder einfach „verschwinden“. Stabile Steinmänner würden die Wintermonate vielleicht länger überstehen.

Dies sind nur drei Beispiele, an denen ich merke, wie ich immer stärker mit offenen Augen durch die Berge laufe und die Arbeiten und Mühen anderer Sektionen wahrnehme und wertschätze.



Diese Markierungen findet man auch im Nebel und im Stirnlampenlicht

Wer uns beim Wegebau rund um die Konstanzer Hütte unterstützen möchte, sei herzlich eingeladen, sich mit dem Wegewart in Verbindung zu setzen. Arbeit gibt es ja genug.

Ilja Ausner

Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins

Rüste Dich aus
für Dein nächstes
Outdoor-Abenteuer!



VAUDE STORE KONSTANZ

Hofhalde 12 (Nähe Münster) • 78462 Konstanz
Tel. 0 75 31 / 922 65 63 • Inhaber: Andreas Joos

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10:00-18:30 Uhr / Sa 10:00-18:00 Uhr

vaude-store-konstanz.de



STORE KONSTANZ

Liebe Mitglieder,

Wandern, Klettern, Hochtouren, Mountainbiken sowie alle Wintersportaktivitäten boomen. Damit Sie „Draußen“ sicher genießen können, stehen Ihnen mittlerweile ca. 70! (ohne Jugendleiter und Familiengruppenleiter) ausgebildete Tourenleiter zur Verfügung. Alleine dieses Jahr werden voraussichtlich wieder ca. 20 Mitglieder (incl. Familiengruppe) eine Ausbildung beenden. Nur durch diese große Anzahl engagierter Mitglieder kann die Sektion Jahr für Jahr ein Programm anbieten, welches sowohl an Umfang als auch an Attraktivität im weiten Umkreis keinen Vergleich scheuen muss.

Allen unseren Tourenleitern möchte ich an dieser Stelle herzlichen Dank sagen.

Da aufgrund von persönlichen Situationen, aber auch aus Altersgründen die/der Einzelne immer wieder mal etwas kürzer treten muss oder auch ganz aufhört, werden immer Mitglieder gesucht, die sich durch die Sektion ausbilden lassen, um dann Touren zu führen.

Also egal, welches Ihr persönliches Steckepferd ist: Ob über oder unter 3000m, ob zu Fuß, auf dem Bike oder auf Ski oder Schneeschuh, melden Sie sich bitte bei mir oder der Geschäftsstelle, wenn Sie ebenfalls unseren Mitgliedern zum Bergglück verhelfen wollen.

Seit einiger Zeit stehen unsere Ausbildungsrichtlinien auf der Homepage unter:

www.dav-konstanz.de > Service > Downloads > Ausbildungsrichtlinien

Um die Ausbildung unserer Tourenleiter intern noch zu verbessern, bin ich momentan

dabei, eine sektionsinterne Ausbildergruppe zu organisieren, welche zusätzlich zu den Angeboten vom Hauptverband Kurse für unsere Tourenleiter anbietet. Diese Kurse sind sowohl für ausgebildete Tourenleiter, als auch für Aspiran-

Es werden immer Mitglieder gesucht, die sich durch die Sektion ausbilden lassen, um dann Touren zu führen.

ten, welche eine Ausbildung beginnen wollen, gedacht. Falls bei den einzelnen Kursen dann noch Plätze frei sind, können natürlich auch Mitglieder ohne Ausbildung teilnehmen.

Da dieses Angebot laufend ergänzt wird, schauen Sie bitte bei Bedarf immer wieder mal auf unserer Homepage in der Kategorie „Ausbildung 2018“ in unserem Tourenprogramm nach.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen und unfallfreien Tourensommer!

Bernhard Teufel
Ausbildungsreferent



8 Tage inkl. ✈️
ab € 795,-

TRAUMHAFTES MAROKKO

RUNDREISE UND TREKKING

Historische Pascha-Paläste, quirlige Souks, karge Gebirgslandschaften und grüne Oasen. Die Eindrücke auf dieser Reise durch Marokko sind vielfältig. Von der Küstenmetropole Casablanca geht es in die Königsstadt Marrakesch mit seiner wunderschönen Altstadt. Anschließend genießen wir die Ruhe im Hohen Atlasgebirge, erkunden das berühmte Weltkulturerbe Ait Ben Haddou und wandern durchs vulkanisch geprägte Siroua-Gebirge.

- ▶ 8 Tage Rundreise und Hüttentrekking
- ▶ Casablanca: Moderne Metropole am Atlantik
- ▶ Königsstadt Marrakesch: Märchen aus 1001 Nacht
- ▶ Verwinkelte Kasbahs und grüne Oasen
- ▶ 2-tägiges Hüttentrekking durch das vulkanisch geprägte Siroua-Gebirge
- ▶ Agadirs Traumstrände zum Finale

IM REISEPREIS ENTHALTEN

Reiseleitung durch einen Deutschsprechenden einheimischen Kultur- und Bergwanderführer • Flüge mit Royal Air Maroc ab/bis München/Frankfurt • Busfahrten • 5 x Hotel*** im DZ • 2 x Hütte im Mehrbettzimmer • 7 x Frühstück, 5 x Mittagessen (teilweise als Lunchpaket), 2 x Abendessen • Gepäcktransport • Besichtigungen und Eintritte lt. Programm • Versicherungen • U.v.m.

ab € 795,- inkl. Flüge mit Royal Air Maroc ab/bis München oder Frankfurt

Termine (je 8 Tage)

Starttage: 01.11. | 08.11. | 15.11. | 22.11.2018 und
07.03. | 14.03. | 21.03.2019

Detailliertes Tagesprogramm unter:

www.davsc.de/MATOP



Persönliche Beratung: +49 89 64240-132

Datenschutzerklärung nach der EU-Datenschutzgrundverordnung

Wir legen großen Wert auf den Schutz Ihrer Daten und die Wahrung Ihrer Privatsphäre. Wir erheben personenbezogene Daten nur in geringem Umfang und sofern erforderlich für die Erbringung unserer Leistungen, Vertragsdurchführung, Bearbeitung und Beantwortung von Anfragen, Verbesserung unseres Angebotes, und zur Durchsetzung unserer Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Um zu gewährleisten, dass Sie in vollem Umfang über die Erhebung und Verwendung personenbezogener Daten in unserer Sektion Bescheid wissen, haben wir diese Information hier zusammengestellt. Der hier abgedruckte Text ist eine Kurzfassung unserer vollständigen Datenschutzerklärung, die auf unserer Website unter <https://dav-konstanz.de/impressum> in der jeweils aktuellen Fassung einsehbar ist. Bitte konsultieren Sie diese vollständige Fassung insbesondere für Fragen, die die Erhebung und Verarbeitung persönlicher Daten mittels unserer Website betreffen.

Durch die Nutzung dieser Webseite, ihre Mitgliedschaft in unserer Sektion, und/oder die Teilnahme an unseren Veranstaltungen erklären Sie sich mit der Bearbeitung der über Sie erhobenen Daten durch die hier beschriebene Art und Weise einverstanden. Der Datenerhebung und -speicherung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft schriftlich widersprochen werden. Wenn Sie weitere Fragen zum Thema Datenschutz haben, kontaktieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle.

Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten

Buchung und Mitgliedschaft

Wir erheben personenbezogene Daten, wenn Sie uns diese anlässlich der Buchung einer Leistung (z.B. Anmeldung zu einer Veranstaltung) oder bei Abschluss einer Mitgliedschaft freiwillig mitteilen,

indem Sie z.B. ein entsprechendes Formular ausfüllen. Die erfassten Daten wie Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Geburtsdatum und Bankdaten speichern und verwenden wir ohne Ihre gesonderte Einwilligung nur zu dem Zweck, unsere Leistungen zu erbringen und einen eventuell mit Ihnen geschlossenen Vertrag zu erfüllen und abzuwickeln. In unserem System bleiben alte Buchungen von Ihnen zur Wahrung gesetzlicher Aufbewahrungsfristen sicher gespeichert.

Veröffentlichung von Kontaktdaten unserer Leiterinnen und Leiter

Wir veröffentlichen die Kontaktdaten unserer Tourenleiterinnen und Tourenleiter auf unserer Website, damit diese schnell gefunden und kontaktiert werden können. Die persönlichen Informationen enthalten den Namen, die E-Mail-Adresse, die Telefonnummer und ggf. ein Bild, sowie die ausgeübte Funktion in der Sektion. Sollten Sie mit der Veröffentlichung dieser Daten nicht einverstanden sein, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle, um der Veröffentlichung (auch einzelner Datenfelder) zu widersprechen.

Bezahlung

Als Bezahlungsmethode kommen verschiedene Systeme zum Einsatz. Lastschrift: Hierfür werden die entsprechenden personenbezogenen Daten wie IBAN, BIC und Name des Kontoinhabers zur Abwicklung der Zahlung an unsere Hausbanken weitergegeben. PayPal (auf unserer Website): Hierfür können Sie entweder Ihre Bankverbindung, Kreditkarte oder Ihr PayPal-Konto verwenden. PayPal ist ein externer Zahlungsdienstleister. Mit einer Abwicklung Ihrer Zahlung durch PayPal stimmen Sie einer Übertragung persönlicher Daten an PayPal und den Geschäfts- und Datenschutzbedingungen von PayPal zu. Allgemein gilt, dass wir Daten nur für die Zahlungsabwicklung weitergeben und zur Wahrung



gesetzlicher Aufbewahrungsfristen sicher speichern. Ihre Vertragsbeziehungen und auch die Datenschutzrichtlinien richten sich bei der Weitergabe nach dem jeweiligen Anbieter.

Mitgliederdaten

Unsere Sektion erhebt Mitgliederdaten über persönliche und sachliche Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten wie Adressdaten, Geburtsdatum und Bankverbindungen) und speichert diese auf Datenverarbeitungs-Systemen der Sektion wie auch der Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Alpenvereins e.V. Eine Verarbeitung oder Nutzung dieser Daten erfolgt ausschließlich für die Zwecke der Mitgliederverwaltung der Sektionen, und für sektionsübergreifende Verwaltungszwecke der Bundesgeschäftsstelle wie z. B. das Erstellen der Mitgliederausweise, den Versand der Mitgliederzeitschrift DAV-Panorama oder das Überprüfen des Versicherungsschutzes. Eine über diese Verwaltungszwecke hinausgehende Verarbeitung der Mitgliederdaten findet nicht statt.

Der DAV sichert zu, dass die Mitgliederdaten gemäß dem Stand der Technik der Datensicherheit von den Sektionen und der Bundesgeschäftsstelle des DAV verwaltet werden. Die Zugriffsrechte auf die Datenbestände sind auf das absolut erforderliche Maß eingeschränkt. Gegen unerlaubte Zugriffe von außen haben die Sektionen bzw. die Bundesgeschäftsstelle des DAV die notwendigen Maßnahmen ergriffen. Eine Übermittlung von Mitgliederdaten an Dritte, außerhalb des DAV, findet nicht statt. Dies gilt sowohl für eine Nutzung der Adressdaten für Werbe- oder Marketing-Zwecke wie auch für eine Übermittlung an Sponsoren oder Partner des DAV oder der Sektionen.

Die Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V. sichert zu, die personenbezogenen Daten ihrer Mitglieder vertraulich zu behandeln und nur für

erforderliche Verwaltungszwecke zu verarbeiten. Zugriff auf personenbezogene Daten haben ausschließlich die mit der Datenverwaltung beauftragten Funktionsträger der Sektion bzw. die Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle, die Mitgliederdaten für die Erledigung der ihnen übertragenen Aufgaben benötigen. Diese Mitarbeiter sind im Datenschutz unterwiesen und auf das Datengeheimnis gemäß § 5 BDSG verpflichtet.

Mitglieder können jederzeit auch schriftlich Auskunft über die bezüglich ihrer Person bei der Bundesgeschäftsstelle gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die bei der Bundesgeschäftsstelle gespeicherten Daten unrichtig sind. Hierzu können Mitglieder sich schriftlich oder per E-Mail an den Datenschutzbeauftragten des DAV wenden:

Prof. Dr. Rolf Lauser
Dr.-Gerhard-Hanke-Weg 31
85221 Dachau
E-Mail: rolf@lauser-nhk.de

Auskunftsrechte

Sie haben ein Recht auf Auskunft über Ihre bei unserer Sektion gespeicherten Daten sowie ein Recht auf Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten. Bitte treten Sie über die auf <https://dav-konstanz.de/impressum> hinterlegten Kontaktdaten schriftlich mit unserer Geschäftsstelle in Kontakt. Um Auskunft zu erhalten, müssen Sie sich als die Person identifizieren, über die Auskunft gegeben werden soll. Aus diesem Grund können wir Anfragen über E-Mail zu persönlichen Daten nicht beantworten, da eine eindeutige Identitätsfeststellung auf diesem Weg nicht möglich ist. Damit wir Ihnen schneller Auskunft erteilen können, bitten wir Sie, uns mitzuteilen, an welchen Daten Sie interessiert sind.

Status der Baumaß- nahme an der Konstanzer Hütte

Mai 2018



Seit März 2017 konnte aufgrund der günstigen Witterung sehr lange bis in den November gearbeitet werden. Dann mussten aber sehr schlagartig aufgrund von heftigem Schneefall die Zelte abgebrochen werden.

Die bereits fertig gestellten Holzwände für den Anbau konnten nicht mehr hochtransportiert und auf die fertig betonierte Kellerdecke gesetzt werden. Nur mit großer Mühe konnte der Bauunternehmer einige Tage nach dem Schneefall seinen Kram und Werkzeug ins Tal schaffen.

Der Winter hat zum Teil extrem viel Schnee gebracht, sodass wir befürchten mussten, dass mit den Bauarbeiten erst sehr spät begonnen

werden kann. Tatsächlich gingen die Hauptlawinen im Tal schon sehr früh runter, sodass wir

In jedem Fall gehen wir von einer Gesamtfertigstellung spätestens vor Saisonbeginn 2019 aus.

bereits am 09.05.2018 zur Hütte hochfahren konnten.

Mittlerweile sind die Bauarbeiten auf der Hütte unter Aufsicht unseres Architekten Dirk Arnhold wieder in vollem Gang. Für die Hütte-



Die Konstanzer Hütte, hier noch vor den Baumaßnahme

neröffnung Ende Juni sind insbesondere die Sanitäräume und die Küche herzustellen.

Weiter geht es dann auch während dem laufenden Hüttenbetrieb mit dem Aufbau des Anbaus, mit dem Ziel der Fertigstellung im Herbst 2018. Bei hoffentlich entsprechend guter Witterung können nach Saisonende die noch ausstehenden Sanierungsmaßnahmen im Altbau, insbesondere im Gastraum, erfolgen.

In jedem Fall, auch wenn dieses Jahr eine Gesamtfertigstellung nicht möglich sein sollte, gehen wir von einer Gesamtfertigstellung spätestens vor Saisonbeginn 2019 aus.

Jürgen Pietsch, Fachreferent Konstanzer Hütte

Kletterspaß und Outdooraction für die ganze Familie



täglich geöffnet
ab Ostern bis Ende der Herbstferien
Tagesöffnungszeiten
und Termine zur
letzten Sicherheitseinweisung
auf der Homepage
www.erlebniswald-mainau.de

Voraussetzung
min. 140 cm groß und 10 Jahre alt



Mainau Erlebniswald GmbH
D-78465 Insel Mainau
Tel. +49 (0)7531 3613667
info@erlebniswald-mainau.de
www.erlebniswald-mainau.de

„Grenze zum Kommerz überschritten?“ „Alpenverein in der Grauzone?“

Solche Schlagzeilen konnten wir Ende 2017 in der Presse lesen. Doch Entwarnung ist angesagt, denn die Rechtsprechungen in Darmstadt, Frankfurt, Luxemburg und Berlin stellen klar: Die öffentliche Förderung von DAV-Kletterhallen ist rechtmäßig sowie binnenmarktkonform und der Mix aus steuerbegünstigtem Zweckbetrieb (für Sektionsmitglieder) und Wirtschaftsbetrieb (für Nichtmitglieder) rechtlich und steuerlich unbedenklich.

DAV-Präsident Josef Klenner: „Wir sind froh über die Entscheidung, denn wir leisten in unseren Hallen einen erheblichen und gemeinnützigen Beitrag zur Entwicklung des Breiten-sports in Deutschland.“

Kletterwerk = Vereinshalle!

Förderung des Breiten-sports

- Sportstätte für alle
- Wettkämpfe
- Trainingsgruppen
- Klettertreffs

Klassische Vereinsarbeit

- Jugendarbeit
- Ausbildung und Kurse
- Ehrenamt

Gemeinnützige, gesellschaftliche Arbeit

- Angebote für Schulen, Kindergärten, Jugendhilfeeinrichtungen
- Aktionen mit Geflüchteten
- Inklusion von Menschen mit Behinderung

Investitionen

In den letzten drei Jahren wurde einiges in die Erneuerung investiert: z. B. Sanitäranlagen, Klettergriffe, Boulderplatten, Trainingsboards u.v.m.. Unser Wunsch für die Zukunft ist eine Erweiterung der Bouldermöglichkeiten und ein separater Ausbildungsbereich. Manche Teile unserer alten Halle und des Außenbereichs benötigen demnächst ein Update. Und nicht zu vergessen: Hallenklima und Klimaschutz.

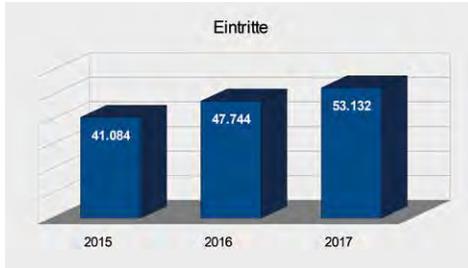
Die Zukunft steckt voller Herausforderungen!

*Georg Fleischmann,
Betriebsleiter Kletterwerk*





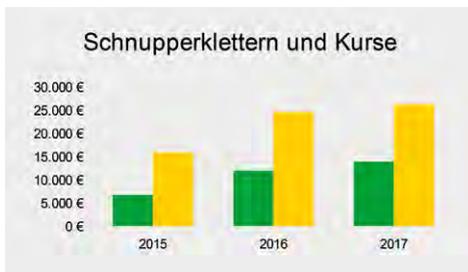
3-Jahres-Rückblick in Zahlen



Die Anzahl der Eintritte überschritt in 2017 mit 53.132 erstmals die 50.000-Besucher-Marke.



Der Anteil der Einnahmen aus reinen Bouldereintritten stieg von 12% (2015) auf 22%.



Ausbildungskurse und Schnupperklettern erfreuen sich wachsender Beliebtheit.

Routensponsoring

Unsere Kletterhalle verzeichnet mittlerweile jeden Monat einen neuen Besucherrekord, nur unser Konzept für Routensponsoring kommt nicht so richtig in die Gänge. Woran liegt's?

Auch wenn wir dank steigender Besucherzahlen höhere Eintritte verbuchen können, steigen gleichzeitig auch die Ausgaben. Unsere letzte Investition – ein Moonboard (nur Eingeweihte können mit diesem Begriff etwas anfangen) – verschlang einige Tausend Euro, ganz zu schweigen von den neuen Boulderplatten (wieder so ein Fachbegriff). Renovierung der Duschen und Sanitärräume, neue LED-Leuchten, Warmwasser-Anlage und und und, alles will bezahlt werden.

Worum geht es beim Routensponsoring? Dahinter steckt die Idee einen Sponsor zu finden, der für den Zeitraum von 5 Jahren die Kosten für die Griffe sowie 2 x jährliches Umschrauben übernimmt. Zum Beginn dieses Jahres ist leider einer unserer – nur – 2 Sponsoren wieder abgesprungen. Es gibt also jede Menge freier Kletterlinien, an denen Sie Ihr individuelles Schild anbringen können. Die Kosten dafür sind überschaubar zwischen 160€ und 320€ jährlich. Bei Interesse gebe ich gerne Auskunft.

Bernhard Teufel
2. Vorsitzender

Wettkampfklettergruppe



Nach einer längeren Sichtungs- und Findungsphase mit über 20 interessierten Kindern und Jugendlichen hat sich im Sommer 2017 eine feste Gruppe mit 12 Kindern und Jugendlichen herauskristallisiert, die sich regelmäßig – aktuell donnerstags von 17:30 bis 19:30 Uhr – zum gemeinsamen Training trifft. Es wurden einige Wettkämpfe gemeinsam als Team bestritten in Freiburg, Friedrichshafen, Offenburg, Tübingen, und es hatten alle Spaß dabei.

Nach einigen Monaten ist es für das Trainerteam schön zu sehen, dass sich alle Kids schon nach wenigen Monaten weiter entwickelt haben und große Motivation zeigen. 2018



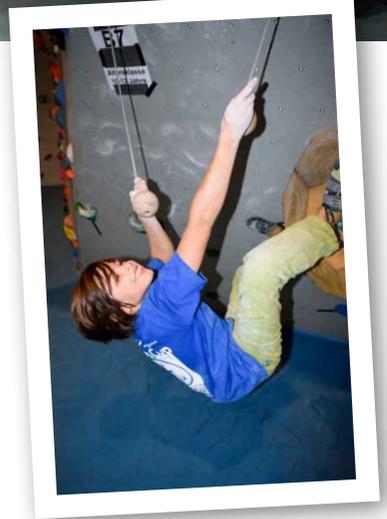
haben wir vor, außer der Kids Cup-Serie (bis 12 Jahre) auch die baden-württembergischen Jugendcups zu besuchen (ab 12 Jahre). Mittelfristig sollen 2 Gruppen wachsen: eine der bis 12-Jährigen Kids-Cups-Gruppe, die andere für die älteren Jugendcups-Gruppe. Da dies allerdings nur mit mehr Personal möglich ist, ver-

Es wurden einige Wettkämpfe gemeinsam als Team bestritten in Freiburg, Friedrichshafen, Offenburg, Tübingen, und es hatten alle Spaß dabei.

suchen wir uns momentan mit Trainer/innen zu verstärken, die Erfahrung im Leistungsklettern mit Kindern/Jugendlichen haben. Wer Interesse hat, darf sich gerne bei mir melden!
Mail: touchi.fa@gmail.com

Um besonders talentierte Teilnehmer der Wettkampfgruppe zu fördern suchen wir noch Sponsoren, welche auch z.B. Fahrtkosten zu weiter entfernten Wettkämpfen oder regelmäßiges auswärtiges Training finanziell fördern, wie z.B. den erfolgreichen Sebastian Lucke (JG 2002, Jugend A). Er fährt wöchentlich ins Kadertraining des ba-wü. Jugendkaders nach Stuttgart und nimmt an regionalen und nationalen Wettkämpfen teil, aktuell in der Kategorie Jugend A.

Farid Touchi
Wettkampfreferent



Bilder von Tristan Schönwald (Mr. Sonnenschein) und Susanna Lucke Beim Kids-Cup in Offenburg, November 2017

Bericht der Geschäftsstelle

Wir fügen eine Übersicht über alle Sektionen des DAV bei und möchten uns als Sektion Konstanz als Teilbereich des großen Verbandes darstellen. Die wenigsten Mitglieder wissen wahrscheinlich, welche Dimensionen der Deutsche Alpenverein hat.

Der DAV in Zahlen

Stand: 31. Dezember 2017

- ▶ **9. Mai 1869** gegründet
- ▶ **1.237.810** Mitglieder
- ▶ **356** regionale Vereine, sogenannte Sektionen, im gesamten Bundesgebiet; zusätzlich eine Stiftung
- ▶ **4,5 %** Mitgliederzuwachs im Jahr 2017
- ▶ **42,2 %** weibliche Mitglieder
- ▶ **rund 24 %** Jugendliche und junge Erwachsene unter 26 Jahren
- ▶ **rund 18 %** Mitglieder über 60 Jahre
- ▶ **323** öffentlich zugängliche Berg- und Schutzhütten in den Alpen und deutschen Mittelgebirgen
- ▶ **20.400** Übernachtungsmöglichkeiten
- ▶ **2 Mio.** Tagesgäste/Jahr
- ▶ **800.000** Übernachtungen/Jahr
- ▶ **30.000 km** Wege und Steige (zusammen mit dem ÖAV 50.000 km)
- ▶ **207** Kletteranlagen
- ▶ **10.000** Besucher/Jahr im Haus des Alpinismus auf der Münchner Praterinsel

- ▶ **ca. 165.000** Einzelveranstaltungen/Jahr, vor allem in den Sektionen des DAV in den Bereichen: Breitenbergsport (Wandern, Familienbergsteigen, Klettern etc.), Leistungssport (nationale und internationale Wettkämpfe im Sportklettern und Skibergesteigen, Nachwuchsförderung), Naturschutz (Hochlagenaufforstung, Wanderfalkenbewachung), Kinder- und Jugendarbeit sowie vieles mehr
- ▶ **ca. 20.400** vom DAV ausgebildete ehrenamtliche Touren- und Kursleiter für alle Formen des Bergsports und der Familien-, Kinder- und Jugendarbeit
- ▶ **26.764** Ehrenamtliche
- ▶ **rund 1,86 Mio.** Stunden/Jahr geleistete Ehrenamtsarbeit
- ▶ **rund 27,9 Mio.** Euro/Jahr volkswirtschaftliche Wertschöpfung durch Ehrenamt

Wir haben als Sektion Konstanz zur Zeit

- ▶ **9.250** Mitglieder, davon sind
- ▶ **42,5 %** weiblich (alle Sektionen 42,2 %).
- ▶ Bei durchschnittlich 5 % Mitgliederzuwachs p. a. werden wir voraussichtlich Ende 2019 die Größenordnung von 10.000 Mitgliedern in der Sektion Konstanz überschreiten.

Angaben Thomas Bucher, DAV München, und DAV Geschäftsstelle Konstanz



Finanzen

	Abschluss 2016	Plan 2017	Abschluss 2017	Plan 2018
Einnahmen				
Einnahmen ideeller Bereich	426.565,82	429.500,00	455.952,54	464.000,00
Konstanzer Hütte/Gauenhütte	81.639,90	84.500,00	61.664,82	51.500,00
Kletterwerk	355.142,70	366.600,00	398.000,44	399.600,00
Bücher, Materialvermietung	563,65	500,00	412,54	450,00
Touren, Bus, Ausbildung	23.059,07	25.500,00	24.616,43	23.500,00
Sonstige Erträge	12.350,16	12.700,00	12.398,92	11.500,00
Zinserträge	19,22	0,00	0,00	0,00
Summe Einnahmen	899.340,52	919.300,00	953.045,69	950.550,00
Aufwendungen				
Personalaufwand	36.761,78	37.500,00	42.665,59	42.800,00
Materialaufwand	5.486,23	5.000,00	4.613,11	4.800,00
Raumkosten	17.280,05	18.000,00	19.063,49	18.100,00
Hüttenaufwendungen	104.533,56	77.500,00	98.890,49	62.650,00
Aufwendungen Kletterwerk	284.216,52	299.500,00	331.327,47	330.000,00
Car-Sharing	414,90	500,00	935,18	500,00
Beiträge, Versicherungen	185.005,80	202.000,00	198.907,84	207.000,00
Mitteilungshefte	20.277,94	22.000,00	23.290,68	23.500,00
Werbekosten, Geschenke, Repräsentation	22,96	0,00	1.308,83	4.000,00
Porto, Telefon, Bürodarfen	12.937,87	14.000,00	8.422,01	8.700,00
Touren und Fortbildung	72.832,35	88.000,00	68.867,36	78.500,00
Festveranstaltungen	3.713,21	8.000,00	7.360,86	7.500,00
übrige sonstige Aufwendungen	9.698,42	20.000,00	8.676,33	14.500,00
Summe Aufwendungen	753.181,59	792.000,00	814.329,24	802.550,00
Abschreibungen	109.986,47	120.500,00	121.322,95	138.900,00
Zinsaufwendungen	5,77	0,00	3,59	0,00
Körperschaftsteuer Österreich	0,00	0,00	0,00	0,00
Ergebnis	36.166,69	6.800,00	17.389,91	9.100,00

Alexander Schäkel,
Schatzmeister

Passo Zebrù?



Abfahrt

Schon klar, das ist ein „Freeride-Klassiker“, eine „legendäre Tour über einen der höchsten fahrbaren Pässe der Alpen“; trotzdem: Nein, ich wollte nicht. Total überbewerteter Mainstream! Und dann der Jeep-Shuttle-Service zur Pizzini-Hütte, das ist doch Shuttle-Overkill! Einen ganzen Sack voller Vorurteile hatte ich im Kopf.

Und dann hat Rainer einfach gebucht: Vier Tage im Bike-Hotel Sport in Santa Catarina Valfurva. „Muss ja nicht unbedingt der Zebrù sein, es gibt genug andere Touren in der Umgebung.“ Dennoch zieht es uns mit magischer Kraft gleich am ersten Morgen hinauf zur Pizzini-Hütte – nein, nicht mit dem Jeep, sondern „by fair means“ mit eigener Muskelkraft auf unseren Bikes. Die ersten sechs Kilometer hinauf zum Wanderparkplatz am Rifugio For-

ni sind sakrisch steil. Gut, dass wir früh dran sind, da hält sich wenigstens der Autoverkehr in Grenzen. An der Hütte gibt es erst einmal eine Cappuccino-Verschlaufpause, der weite-

Dennoch zieht es uns mit magischer Kraft gleich am ersten Morgen hinauf zur Pizzini-Hütte – nein, nicht mit dem Jeep, sondern „by fair means“

re Weg sieht nämlich nicht gerade einladend aus: Eine ausgewaschene Schotterpiste führt schnurstracks den Berg hinauf. „Müssen wir da hinauf? Da bleibt ja wohl nur Schieben!“, denke



Pizzini-Hütte und Königsspitze

ich, doch Rainer biegt nach rechts in Richtung Parkplatz ab. Das Schottersträßchen hier ist zwar auch steil, aber zum größten Teil fahrbar. Mittlerweile sind eine ganze Menge Wanderer unterwegs und „Forza, forza!“ werden wir Mountainbiker Italien-typisch angefeuert. Und so schaffen wir es, den größten Teil der Strecke trotz dünner Höhenluft und immer schwerer werdenden Beinen im Sattel zu bleiben. Als wir das Rifugio Pizzini, 2706 m, erreichen, ist es zum Mittagessen noch zu früh. 300 Höhenmeter Schieben und Tragen wären es noch hinauf zur Passhöhe, das müsste doch noch gehen, oder? Der Blick zum sich verdüsternden Himmel nimmt uns die Entscheidung ab: Heute ist definitiv kein Passo-Zebrü-Wetter.

Passo-Zebrü-Wetter haben wir auch die folgenden Tage nicht, jeden Tag pünktlich um 14 Uhr entlädt sich das nachmittägliche Gewitter. Bis dann, für den letzten Tag, endlich etwas stabileres Wetter angesagt ist. Vier bayerische Bikerkollegen, die wir die Tage zuvor auf unseren Touren immer wieder getroffen haben, haben den Shuttle zur Pizzini-Hütte schon bestellt – und hätten noch Platz auf dem Hänger und im Auto ...

So sitzen wir am nächsten Morgen um halb neun im Jeep und ersparen uns mit 15 Euro

Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins



Joos

Radolfzell | Konstanz | Gottmadingen | FN-Immenstaad

- » **Riesige Auswahl**
in Radolfzell mit
neuem Verleih-Center
 - » **Lagerverkäufe**
in Konstanz und Gottmadingen
 - » **E-Bike Center**
in Radolfzell und FN-Immenstaad
 - » **Online-Shop**
mit Click&Collect
- click & collect**
ONLINE BESTELLEN. VOR ORT ABHOLEN.
- www.fahrradlagerverkauf.com
- » **Event-Abteilung**
www.events-bodensee.de
 - » **Wöchentliche Ausfahrten**
in Radolfzell

Zweirad Joos GmbH & Co.Kg | Schützenstr.11
78315 Radolfzell | Fon. 0 77 32 / 82 36 8-0





pro Kopf drei Stunden Schwitzen. Die Auffahrt kommt uns noch steiler vor als mit dem Rad – ein typischer Effekt, wenn man im Auto sitzt: „Hier sind wir hochgefahren?“

Die Bayern gehen den Tag locker an und trinken am Rifugio erst einmal einen Kaffee. Ich verzichte und bin nach einer knappen Stunde als erste an der Passhöhe, trotz Schieben und Tragen. Aber der Rest unserer „Mannschaft“ hätte mich fast eingeholt, mit den Bikes auf

den Schultern kämpfen sich die Jungs die letzten Meter bergauf. Mein Blick schweift zurück zur Pizzini-Hütte, wandert zur Königsspitze und zum Forni-Gletscher. Auf der anderen Seite des Passes zieht sich ein handtuchbreiter Pfad durch eine gigantische Schutt- und Geröllhalde zwischen Felsen, Eis- und Schneeresten das Val Zebrù hinab. Wow, das sieht doch richtig gut aus! Aber erst einmal gibt es das obligatorische Pass-Beweisfoto. Dann machen wir



Auf den letzten Metern zur Passhöhe

uns bereit für die Abfahrt. Ich starte mit einem etwas mulmigen Gefühl, aber schon nach wenigen Metern werde ich locker; der Untergrund ist griffig und der Weg einfach nur spektakulär. Die seilgesicherte „Schlüsselstelle“ erweist sich als relativ harmlos, fieser wird es im unteren Teil der Abfahrt, wo man im tiefen Geröll höllisch aufpassen muss, dass das Vorderrad nicht aus der Spur tanzt.

Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins



... Zeit für mich

Täglich von 9 bis 22 Uhr
Sauna ab 10 Uhr
Dienstags Damensauna
Montag – Freitag (außer feiertags)
Wassergymnastik
um 11, 15 und 19 Uhr



Abfahrt, Passhöhe und Auffahrt zum Rifugio Pizzini, im Hintergrund der Forni-Gletscher

Das Rifugio Campo bietet sich für einen Zwischenstopp an, wir sitzen im Schatten und genießen Affetato Misto, Kaffee und Kuchen in der hier fast schon lieblichen Landschaft des Val Zebrù. Der Rest ist nur noch genüssliches Runterrollen. Als wir in San Nicolò auf die Straße von Bormio nach Santa Catarina stoßen, ziehen schon wieder dunkle Wolken auf. Und

da wir keine Lust haben, in der Mittagshitze die 500 Höhenmeter auf der verkehrsreichen Passstraße hoch zu strampeln und womöglich noch nass zu werden, steigen wir in den Linienbus, der uns und unsere Räder für ein paar Euro zurück nach Santa Catarina bringt.

Annette Kälberer

T-50 2-Taktöl

getestet bei der Monte Historique

Wir sind
Prime-Sponsor
bei HRRT

3. Platz Team, Monte
Carlo Historique 2017

1. Platz, San Remo
Storico 2017

2018

4. Platz
Gesamtwertung,
Monte Carlo Historique
1. Platz Team Damen,
plus bemerkenswerte
Siege in ZR's und
Bestplatzierung



ZEPF

Classic Line

Motoröle | Getriebeöle | Korrosionsschutz | Schmierfette | Carwash |
Lackpflege | Alle ZEPF Classic Line Produkte, Verkaufsstellen und Onlineshop unter
zepf-classicline.de | ZEPF Schmierungstechnik, Konstanz, Telefon +49 (0)7531-36 31 40



Pilgerreise zum Kailash und in das geheimnisvolle Königreich Guge

Als Bergsteiger und Religionslehrer hat man von ihm schon gehört, dem höchsten, dem schwierigsten, dem schönsten gibt es noch den wahrscheinlich heiligsten Berg der Erde – den Kailash. Auf dem windgepeitschten, kargen Hochland im Westen Tibets erhebt sich dieses Heiligtum der ganz besonderen Art. Ein Naturschauspiel, das Gläubige in seinen Bann zieht und für religiöse unempfindliche Menschen zumindest Respekt und Ehrfurcht einflößt.

Heilig ist der Berg den Buddhisten, er ist das Herz-Chakra Buddhas. Heilig ist er den Anhängern der Jaina-Religion; er ist der Weltenberg Meru. Er gilt als Mittelpunkt der Welt im Bön, der schamanischen Urreligion der Tibeter. Ganz Asien verehrt den Berg. „Wer ihn sieht, dessen Sünden werden ausgelöscht, wie der Tau in der Morgensonne“, heißt es – und wer hat keine Sünden?

Doch Tibet ist kein Supermarkt der Spiritualität, sondern steht auch in einem Spannungsfeld von Religion und Politik. Denn in Tibet gibt es



eine Menge Unterdrückung, aber trotzdem ist religiöses und kulturelles Leben überall präsent.

Zunächst braucht man ein Visum, ein Tibet Permit und noch ein Alien Permit – und dies lässt sich nur über eine Reiseagentur bewerkstelligen, Individualreisen sind nicht möglich. Will man selbst organisieren, beginnt der Pil-

„Wer ihn sieht, dessen Sünden werden ausgelöscht, wie der Tau in der Morgensonne“

gerpfad schon hier mit einem Ämtergang. Ist endlich alles genehmigt, muss man bei der Anreise darauf hoffen, dass man die entsprechenden noch fehlenden Papiere unterwegs bekommt, bzw. der Reiseleiter sie ordnungsgemäß mit sich führt.

In Lhasa

Nach einem Zwischenstopp in Chengdu und der Übergabe der entsprechenden Papiere konnten wir die Reise beginnen.

Wir wurden am Flughafen in Gonkar/Lhasa abgeholt, eine Reisegruppe von 7 Personen, ideal für einen Kleinbus, mit dem wir 2 Wochen unterwegs waren.

Bei der einstündigen Fahrt in die Stadt wurde man sich bewusst: „Big Brother is watching you“ – seit der Kulturrevolution wird das Alltagsgeschehen mit Kameras überwacht, überall Webcams – auch im Bus!

Erstes Highlight war der Potala-Palast, die Winter-Residenz des Dalai Lama, in dem dieser



Oben: Potala-Palast
Mitte: Potala bei Nacht
Unten: Jokhang



Oben: Mönchsdebatte
Mitte: Gläubige
Unten: Everestbasecamp

mit einem Gefolge von 500 Lamas lebte, gigantisch in seinen Ausmaßen, spektakulär auf einem Berg gebaut als eine Manifestation einer uns unbegreiflichen Welt.

Der Geist des Dalai Lama lebt in diesem furiösen Bauwerk allerdings nicht fort, auch bud-

Wie man sagt, ein Bad garantiert eine göttliche Wiedergeburt. Weil eiskalt, zogen wir es vor, uns leicht zu beträufeln.

dhistische Spiritualität wird man in diesem Museum nicht finden, dennoch hinterlässt jeder Besuch immer wieder einen tiefen Eindruck.

Eine noch heiligere Stätte ist der Jokhang, wichtigstes Pilgerziel des Schneelandes, Tibets Nationalheiligtum und pulsierendes Zentrum des tibetischen Buddhismus – ein Tempel, in dem die früher allgegenwärtige Spiritualität dem Tourismusstrom gewichen ist. Diese lässt sich am ehesten noch im bedeutenden Drepung Kloster erleben, welches einst von 10.000 Mönchen bewohnt und somit seinerzeit das weltweit größte Kloster war. Oder aber im Sera Kloster, eine wichtige Lehrfakultät des tibetischen Buddhismus. Noch heute debattieren Mönche nachmittags im Hof des Klosters, mit etwas Glück kann man Zeuge einer hitzigen Mönchsdebatte werden.

Zum Basislager des Everest

In zwei Tagen waren jetzt 750km zu bewältigen. Ziel war das Rongbuk Kloster, mit einer Höhe von 5100m das höchstgelegene Kloster

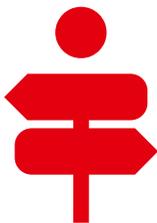


der Welt. Es bietet den perfekten Panoramablick auf die umliegende Gebirgslandschaft. Bei guten Wetter kann man den unvergesslichen Ausblick auf die 8000er Lhotse, Makalu und den Mount Everest genießen. Wer mag, kann – unterstützt mit Sauerstoffflaschen – bis zum chinesischen Basislager des Everest auf 5300m vordringen, mit Akklimation lässt sich das auch ohne bewältigen.

Und weiter ging es 1000 km nach Westen, vorbei am Manasarovar See, dem in der hinduistischen und buddhistischen Kosmologie eine besondere Bedeutung zukommt – das Trinken des Seewassers reinigt von den Sünden aus hundert Wiedergeburten oder, wie man sagt, ein Bad garantiert eine göttliche Wiedergeburt. Weil eiskalt, zogen wir es vor, uns leicht zu beträufeln.



Everest



sparkasse-bodensee.de

Aufstieg ist einfach.

Wenn man hohe Ziele über kurze Pfade erreicht. Wir erleichtern Ihnen den Weg zu Ihren finanziellen Wünschen. Lassen Sie sich früh genug in einem persönlichen Gespräch beraten.

Wenn's um Geld geht



Sparkasse Bodensee



Pilger

Die Straßen waren weitgehend gut. Die Chinesen, auf materiellen Fortschritt bedacht, hatten sie gebaut. Stellenweise musste man reißende Bäche queren, die wegen nächtlichen sintflutartigen Niederschlägen von den Bergen in die Ebene des Hochlands rauschten. Auf den alten Schotterpisten hätte die Reise zum Kailash mindestens sieben Tage gedauert.

Übernachtet wurde in Ortschaften entlang des Weges, in „Hotels“, die manchmal ohne Heizung, fließendes Wasser oder Toiletten waren. Man sah, dass sich viele Chinesen angesiedelt hatten oder seit der Kulturrevolution angesiedelt wurden. Die Tibeter sind inzwischen eine Minderheit im eigenen Land geworden.

Im Angesicht des Heiligen Berges Kailash

Nach Stunden erreichten wir Darchen, Ausgangspunkt für die Kailash-Umrandung, die Kora, wie man eine Pilgerumrandung nennt. Wir trafen auf Pilger aus aller Welt, die den heiligen Berg umrunden wollten.

Der Mount Kailash ist aus Rücksicht auf vier Religionen bis heute unbestiegen. Einzig Reinhold Messner wurde von der chinesischen Regierung dazu eingeladen, weigerte sich aber, diesen Frevel zu begehen und verzichtete darauf ihn zu besteigen.

In den kommenden drei Tagen folgten wir dem Pilgerpfad und versuchten, den Kailash zu umrunden. Viele Tibeter bewältigen die 52 km lange Kora in einem 15–24 stündigen „Gewaltmarsch“. Wer ihn 108 Mal umrundet hat, dem winkt der unmittelbare Eintritt ins Nirvana und die Reinigung sämtlich begangener Sünden – wir wollten damit anfangen, zur Reinigung und Läuterung von Körper, Geist und Seele.



Unterwegs auf Pilgerpfaden

Unser Guide Pasang fand uns fit genug für die Umrundung – die Kora, oder, wie es bei den Hindus heißt Parikrama. Wir zogen los. Der Weg, der entlang einem Tal zur ersten Station führte, war relativ einfach zu bewältigen. Den-

Mit jedem Atemzug und jedem Schritt pulsierte der Herzschlag wie ein Flügelschlag. Der Sauerstoff ist in dieser Götterwelt sehr dünn.

noch kamen uns viele indische Pilger, die es nicht weiter geschafft hatten, auf Yaks oder Ponys reitend und in warme Kleider gepackt, entgegen. Sie schienen dennoch glücklich, den Kailash wenigstens gesehen zu haben.

Manche Pilger lassen sich von Yaks oder Ponys um den Berg herumtragen. Aber, wie Pasang erklärte, ist das sehr schwierig für die Tiere. Sie leiden viel, bluten an den Hufen. Und so fallen die karmischen Verdienste der Umrundung ihnen zu und nicht den faulen Menschen, die sich tragen lassen.

Die erste Station war eine Karawanserei, eine Zeltstadt, wo Hirten mit ihren Yaks Halt machen, wo es Tee und Nudelsuppe gibt, und kalte Lager ohne Wasser oder Klo. Einer der schönsten Blicke auf den Kailash wird einem dort gewährt. Manchmal öffnete sich der Nebelschleier, in dem sich der Berg gerne verhüllt, und er erstrahlte im Vollmondlicht. Ein wahrer Götterpalast!

Über den höchsten Pass

Am frühen nächsten Morgen stampften wir in die Höhe, teilweise durch frischen Schnee, der in der Nacht gefallen war. Mit jedem Atem-

zug und jedem Schritt pulsierte der Herzschlag wie ein Flügelschlag. Der Sauerstoff ist in dieser Götterwelt sehr dünn.

Immer höher wand sich der Pfad, bis hinauf zum Dölma La Pass auf 5670 Meter. Es ist der „Pass der Retterin“, der tibetischen Göttin Tara, der Sternengöttin, die die Seelen aus der Verstrickung der Welt des Samsara, aus dem endlosen, gnadenlosen Kreis des Leidens und der Illusion herausführt und das Rad der Wiedergeburt anhält.

Lange Reihen flatternder Gebetsfahnen markieren den Pass. Jacken, Hosen und andere Kleidungsstücke liegen dort überall verstreut. Sie gehörten denen, die ihr „altes“ Leben auf diesem Pilgerpfad hinter sich ließen und den Toten, denen man dort eine „Luftbestattung“ gegeben hatte. All ihr Besitz wird weggegeben, derweil Wildhunde und Geier den entseelten Körper entsorgen.

Sich niederwerfende Pilger robbten vorbei: Hände falten, Mantra aufsagen, drei Schritte voran, der Länge nach hinwerfen, aufstehen, Hände falten, Mantra aufsagen, drei Schritte voran, hinwerfen, aufstehen und so weiter. In tiefer Konzentration, in Trance, bewegten sie sich, Verdienste sammelnd. Zwölf bis vierzehn Tage brauchen sie für die 52 km.

Auf dem Pass machten wir eine Rast, beobachteten die Pilger während sie vorbeizogen oder am höchsten Punkt eine Puja machten. Sie zündeten Räucherstäbchen an, streuten rotes Pulver (Sindur) auf einen Stein, vergossen Wasser und begrüßten die Hüter der vier Himmelsrichtungen, die obere Welt, die untere Welt, die Wesen der Mitte und die, in den Tiefen unseres Herzens, baten für Heil und Segen, für Familie und Freunde, für ihr Land, für die Lebenden und

Verstorbenen, für die Wälder und Felder, die Tiere und Pflanzen.

Der Kailash strahlte eine mysteriöse Kraft aus, ein ätherisches Leuchten. Ich nahm die Stimmung auf, die Landschaft und das Treiben der Pilger. Und dann ging es weiter, steil hinab ins Tal. Schnelle Tibeter, die Höhen gewohnt, überholten uns und erinnerten mich dadurch, dass wir noch eine lange Strecke vor uns hatten. Der schlängelnde Fluss im Tal zieht sich stundenlang hinaus Richtung Darchen. An uns zog gemächlich eine Yak Herde vorbei, zottige Tiere, deren Anblick mich verzauberte, weil die Stimmung mich an die nacheiszeitliche Tundra erinnerte, in der einst unsere steinzeitlichen Vorfahren lebten.

Die nächste Unterkunft, in der wir übernach-

Sich niederwerfende Pilger robbten
vorbei: Hände falten, Mantra
aufsagen, drei
Schritte voran, der Länge nach
hinwerfen, aufstehen ...

teten, ist das Kloster mit der „Höhle der magischen Wundertaten“. Milarepa, der berühmte Dichter-Heilige und „König der Yogis“ hinterließ hier einen Fußabdruck in der Höhle, in der er einst meditierte.

Am Morgen nach dem Frühstück liefen wir wieder los. Im monotonen Gehen streiften die Blicke in die karge Vegetation der Tundra, die winzigen Pflanzen und Flechten. Recht häufig sah man eine stachelige Berberitzenart, die von den Yaks und Schafen gemieden wurde. Ir-



Dölma La

gendwann kam mir ein wild aussehender, mit Federn und Fellen geschmückter, einen bunten Zauberstab tragender Bönpo-Schamane entgegen. Die Bön, die Anhänger der vorbuddhistischen Naturreligion, umlaufen, im Gegensatz zu den Buddhisten und Hindus, den Berg gegen den Uhrzeigersinn. Er grüßte freundlich.

Wir erreichten nach 4 Stunden eine von den Chinesen geplante Piste. Die Regierung hatte ja geplant, eine Straße um den Kailash herum zu bauen, um die Touristenscharen mit Kraftfahrzeugen zu befördern. Das hätte Devisen gebracht und dem Berg etwas von seiner übersinnlichen Ausstrahlung genommen. Die Bauarbeiten wurden jedoch eingestellt, als es weltweite Proteste gab.

Und dann, irgendwie, waren wir wieder in Darchen, mit seinen Lehmhäusern, Chörten, Läden und neuen chinesischen Verwaltungsgebäuden. Wir hatten es geschafft. Wir waren von dem Erlebnis tief beeindruckt, unsere Seelen gesättigt. Om, mani padme hum!

Noch hatten wir das westlichste Ziel nicht erreicht. Nun ging es wieder weiter durch die karge Landschaft des tibetanischen Plateaus. Es ist eine Landschaft, wie sie einst vor zehntausend Jahren, als die großen Eiszeitgletscher auf dem Rückzug waren, in Europa ausgesehen haben muss. Hier und da, neben vereinzelt dünnen Grashalmen und kleinwüchsiger Tundraflora, sah man ab und zu eine Art Beifuß und niedrige Wachholdersträucher. „Das sind



für uns Tibeter heilige Pflanzen,” sagte Pasang, „Sie halten Dämonen fern. Damit räuchern wir.“

Immer wieder sah man wettergegerbte Nomaden mit ihren Herden. Kleine zähe Pferdchen und große Hütehunde begleiteten sie. Manchmal galoppierten Wildesel (Kyangs) vorbei oder Gazellen zogen vorsichtig entlang der Hänge. Erstaunlich, wie diese Tiere von der kargen Vegetation leben können. In kleinen Siedlungen in den Tälern wurden gerade die Felder mithilfe von Pferden gepflügt, um die Gerste auszusäen. Aus dem Getreide wird Chhang, das tägliche Bier und Tsampa, das Grundnahrungsmittel aus geröstetem Mehl, hergestellt.

Das alte Königreich Guge

Wir erreichten Tsaparang. Das alte Königreich Guge war bedeutsam für die Verbreitung des Buddhismus und in seiner Funktion als Marktplatz Tibets. Nach über 70 Jahren Herrschaft verschwand das Reich im 17. Jahrhundert aufgrund interner Konflikte und militärischem Druck von außen. Die Ruinen wurden Mitte des 17. Jahrhunderts verlassen. Die unglaublich majestätisch wirkenden Ruinen gehören zu den großen Kulturzeugnissen Tibets. In der kargen Mondlandschaft strahlte ein 300m hoher Hügel einen ganz einzigartigen Reiz aus. Zahlreiche, teilweise aus Lehm gestampfte Wohn-



Wir waren von dem Erlebnis tief beeindruckt, unsere Seelen gesättigt. Om, mani padme hum!

häuser und in Lehm gegrabene Höhlen dienten Mönchen und Beamten als Behausung, und als Lagerstätten für Vorrat und Waffen.

Hier, im westlichsten Teil Tibets, hieß es nun wieder, die weite Strecke zurückzufahren. Mit Abkürzungen erreichten wir in zwei Tagen wieder den modernen Komfort der Hauptstadt Lhasa. In dieser von Chinesen überfluteten, ge-

schäftig pulsierenden Hauptstadt, mit überall überwachenden Kameras, erinnerten wir uns gerne an die majestätische Bergwelt mit Eisriesen und wüstenhaften Landschaften auf fast 5000m, vereint und geprägt von Klöstern und einfachstem, religiösem Leben, von wunderschönen Landschaften mit klaren Flüssen und Seen, den weiten Himmel mit seinen faszinierenden Wolken und den Orten mit ihrem besonderen Charisma und ihren Menschen.

Peter Metzger



**„Wir möchten die
Begeisterung
für den Bergsport
weitergeben“**



Bei der JDAV erleben Kinder und Jugendliche Vereinsleben hautnah.

Ihren Stützpunkt hat sie im Radolfzeller Kletterwerk und über mangelnde Nachfrage kann sie sich bei einer Warteliste von rund 100 Personen mit Sicherheit nicht beklagen: Die Jugendabteilung der Konstanzer DAV-Sektion. 250 Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 27 Jahren lernen hier Vereinsleben kennen.

Klar, mit den Räumlichkeiten im Kletterwerk ist die Jugend vor allem an den Wänden

„Wir betreiben ganz klassische Jugendarbeit.“ Diese beruht auf zwei Säulen: Bergsport einerseits, das Erlebnis in der Gruppe andererseits.

der Halle zu finden – so mag man zunächst schlussfolgern. Doch weit gefehlt: Das Klettern ist zwar Bestandteil, aber „wir betreiben ganz klassische Jugendarbeit“, erläutern Jugendreferent Arne Aerts und sein Stellvertreter Krystian Podwórny. Diese beruht auf zwei Säulen: Bergsport einerseits, das Erlebnis in der Gruppe andererseits.

Wöchentlich treffen sich die insgesamt 16 Gruppen in den Räumen unter dem Kletterwerk. Spielen und Toben sind hier genauso angesagt wie gemeinsames Kochen und zusammen Pläne für eine Ausfahrt schmieden. „Wir möchten die Begeisterung für den Bergsport weitergeben“, sagt der 26-jährige Arne, der die Liebe für die Bergwelt durch seine Eltern, beide Bergsteiger, bereits in die Wiege gelegt be-



kommen hat. Die Erfahrungen, die man in den Bergen mache, bereichere die Menschen, meint er. „Wichtig ist aber auch der soziale Aspekt: Wir leisten einen großen Beitrag zur Erziehung und zeigen den jungen Menschen, wie man Verantwortung übernimmt.“ Und Krystian, der mit elf Jahren mit Klettern anfang, fügt hinzu: „Die Kinder und Jugendlichen sollen lernen, eigenständig zusammen unterwegs zu sein.“ Dazu gehört auch, dass die einzelnen Gruppen ihre



Ausfahrten gemeinsam planen, beispielsweise Klettern im Donautal, Skifahren oder Wandern. Es werden unter anderem Lager veranstaltet und in diesem Jahr fand ein ganz besonderer Höhepunkt statt: Eine Skitourenexpedition nach Armenien (siehe Bericht Seite 70).

Verstärkung gesucht:

Der JDAV sucht dringend Jugendleiter. Voraussetzungen sind Begeisterung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen und die Bereitschaft in einem sehr jungen Team (das hauptsächlich aus Schülern besteht) zu arbeiten. Vorkenntnisse im Bergsport sind nicht notwendig, denn es gibt Weiter- und Ausbildungsmöglichkeiten. Weitere Infos unter www.jdav-konstanz.de

Rund 50 Jugendleiter hat die Sektion. Krystian und Arne kennen sie alle persönlich – und diese unter sich ebenfalls. „Eine Besonderheit“, heben die beiden hervor. „Das ist einzigartig in Baden-Württemberg für eine solch große Sektion.“ Besonders ist auch, dass jeder Leiter seine Gruppe über die Jahre hinweg begleitet. So sehen die Betreuer auch die Entwicklung des Nachwuchses und begleiten sie ein Stück in ihrem Leben. Oft werden Mitglieder auch Jugendleiter – so wie Krystian, der 2015 die entsprechende Prüfung absolvierte.

Als Jugendreferenten organisieren Arne und Krystian die gesamte Kooperation und Betreuung der Jugendleiter. Alle fünf bis sechs Wochen finden Sitzungen statt, bei denen relevante Themen besprochen werden. Zudem umfasst das Amt eines Jugendreferenten und seines Stellvertreters die Pflege der Webseite und mit der neuen Jugendordnung kommt bald ein neuer Bereich hinzu – die finanzielle Seite.

„Wir managen die Jugendarbeit“, fasst Krystian zusammen. Arne ist zudem der politische Vertreter der Jugend im Vorstand und vertritt dort deren Interessen. Neben den beiden gibt es noch zahlreiche weitere Akteure, die zum Gelingen der Jugendarbeit beitragen. So hat die Gruppe mit Niko Jonasson auch einen eigenen Ausbildungsreferent, Sarah Münzner ist Materialwartin und es gibt eine Projektgruppe für die Mustersektionsjugendordnung – und natürlich die zahlreichen Jugendleiter.

Krystian gibt in diesem Jahr nach zwei Jahren als stellvertretender Jugendreferent seinen

„Die Kinder und Jugendlichen sollen lernen, eigenständig zusammen unterwegs zu sein.“ Dazu gehört ihre Ausfahrten gemeinsam planen, beispielsweise Klettern im Donautal, Skifahren oder Wandern.

Posten ab. Der 18-Jährige möchte Konstanz nach seinem Abitur verlassen. „Das Amt lebt davon, dass man vor Ort arbeitet“, sagt er. Sein Engagement im DAV geht aber weiter – als Mitglied der Landesjugendleitung und des DAV Landesverbandes.

Julia Hanauer
Pressereferentin

Michael Dörfer

| Grafikdesign
| Webdesign
| Fotografie



„Design
macht
Ideen

sichtbar.“



| Corporate Design
| Logos
| Geschäftsausstattung
| Kataloge/Broschüren
| Responsive Webdesign
| Suchmaschinenoptimierung
| Content Management
| Fotografie
| Bildbearbeitung



Michael Dörfer, Dipl.-Designer (FH)
78315 Radolfzell, T: 07732 9 82 63 61
design@doerfer.info
www.design.doerfer.info

Eine Traumreise⁽¹⁾ in den Winter

Winterlager-Vorbereitungswochenende



Motivierte junge (und auch ältere), etwas verrückte Leute, die ehrenamtlich Gruppen für Kinder und Jugendliche leiten (3), hören Niko bei seinem Vortrag über die Suche und Rettung von Lawinenverunglückten (4) zu.



Schließe deine Augen. Suche dir eine bequeme Position, in der du dich entspannen kannst. Deine Augen und deine Beine werden schwer. Du atmest ruhig ein und aus und merkst, wie du schon gar nicht mehr in deinem Bett liegst, sondern gemütlich durch den leise rieselnden Schnee in Richtung Gauenhütte schlüpfst. Im Schein deiner Hirnbirn⁽²⁾ glitzern die Schneekristalle und häufen sich auf den Bäumen am Wegesrand. Du erblickst das Licht der Gauenhütte und stellst dir vor, wie du drinnen am warmen Ofen sitztest, während Sarahs Finger über die Saiten der Gitarre tanzen, um ihr liebliche Melodien zu entlocken.

Jetzt kommst du tatsächlich in der Hütte an. Du genießt das Abendessen in der frisch renovierten, warmen Stube. Luigi und Jakob stellen sich dir und allen anderen acht Jugendleiterinnen⁽³⁾ vor. Alle kuscheln sich gespannt

Ein Gipfel wird wohl heute nicht das Ziel sein, stattdessen bleibt ihr in Waldschneisen unterhalb der Baumgrenze, um dem frisch verfrachteten Triebsschnee auszuweichen. Du spurst durch den knietiefen Filz⁽⁸⁾, auf der Suche nach der perfekten Spuranlage.

zusammen, um Niko bei der LVS-Suche⁽⁴⁾ zu lauschen. Du stellst dir vor, wie du am nächsten Tag durch den frisch gefallenen Powpow⁽⁵⁾ den Hang hinaufläufst. Du suchst nach Windzeichen und anderen Gefahrenmustern⁽⁶⁾ und beurteilst die Hänge. Während dem Abfellen

checkst du schon die nicesten Drops⁽⁷⁾ für die Abfahrt aus. Die Bindung klickt, die Sonnenstrahlen funkeln im Schnee und du begibst dich in weichen Schwüngen gen Tal. An der Hütte angekommen, packst du Sonde und Schaufel aus und suchst nach versteckten LVS-Geräten, um den Ernstfall zu proben. Als auch der selbst gebaute Schlitten getestet ist, bekommen deine Klamotten endlich eine Auszeit am Ofen und du genießt den Linseneintopf in der warmen Stube.

Mit gefülltem Magen geht es an die letzten Organisationen des Winterlagers.

Öffne deine Augen; denn die Nacht ist vorbei und deine Ski warten schon auf die morgendliche Streicheleinheit beim Auffellen. Draußen fegt der Wind durch die Baumwipfel. Ein Gipfel wird wohl heute nicht das Ziel sein, stattdessen bleibt ihr in Waldschneisen unterhalb der Baumgrenze, um dem frisch verfrachteten Triebsschnee auszuweichen. Du spurst durch den knietiefen Filz⁽⁸⁾, auf der Suche nach der perfekten Spuranlage. Der Anstrengung des Spurens entsprechend nice ist die Abfahrt. Du siehst einen mega Drop, deine Konzentration gilt dem Absprung. Du spürst den aufspritzen den Schnee in deinem Gesicht, während du den Kontakt zum Boden verlierst. Weich wie in einem Daunenbett landest du auf deinen Füßen, gleitest Schwung für Schwung den Hang hinab. Deine Aufmerksamkeit gilt jetzt voll und ganz der zentralen Position über dem Ski.

Am Fuße des Hanges angekommen, bekommen deine Ski ihre zweite Streicheleinheit. Du stellst deine Bindungen um und widmest dich erneut dem Aufstieg – ohne spuren zu müssen, nahezu ein Kinderspiel.

So neigt sich auch dieses Wochenende wieder einmal dem Ende zu und du fährst mit Schlitten



Auf dem Weg durch frisch gefallenen, lockeren Schnee (5), halten wir Ausschau nach Anzeichen für mögliche Lawinenauslösungen, wie z. B. verfrachteten Schnee. ⁽⁶⁾

und Ski von der Hütte wieder ab. Aus dem Auto siehst du noch kurz die schneebedeckten Berge vorbeiziehen, dann schläfst du ein.

(1) Eine Traumreise ist

a) eine Reise, die man sich schon sehr lange (oft an einen besonderen Ort) gewünscht hat
b) hier: eine erzählte Geschichte, welche kurz vor dem Einschlafen für Ruhe und Entspannung sorgt. Sie wird oft in Kreisen der JDAV bei Ausfahrten erzählt.

(2) Ein batteriebetriebenes Gerät, welches auf dem Kopf getragen wird und für Licht im Dunkeln sorgt. Besonders gerne von Bergbegeisterten verwendet.

(3–6) siehe Bilder

(7) aus dem Englischen für fallen. Denn der Skifahrer fährt auf eine (bis zu mehrere Meter hohe) Geländekante zu und lässt sich ... nun ja ... fallen ...

(8) Neuschnee, der erst einige Stunden alt ist.

Leonie Lindlar



Ski- und
Snowboardmanufaktur
Konstanz | Germany



Powderequipment Type B: Die Referenz für Auftrieb und Wendigkeit | Vollwertiger Freeride- und Tourenski mit 100 mm Grundbreite in den Längen 160, 170 und 180 cm | Aufgrund der aufwendigen Bauweise und der Reduktion auf pure Funktionalität einer der leichtesten Skier seiner Klasse.

www.powderequipment.de

Foto: Ben Wiesenfarth

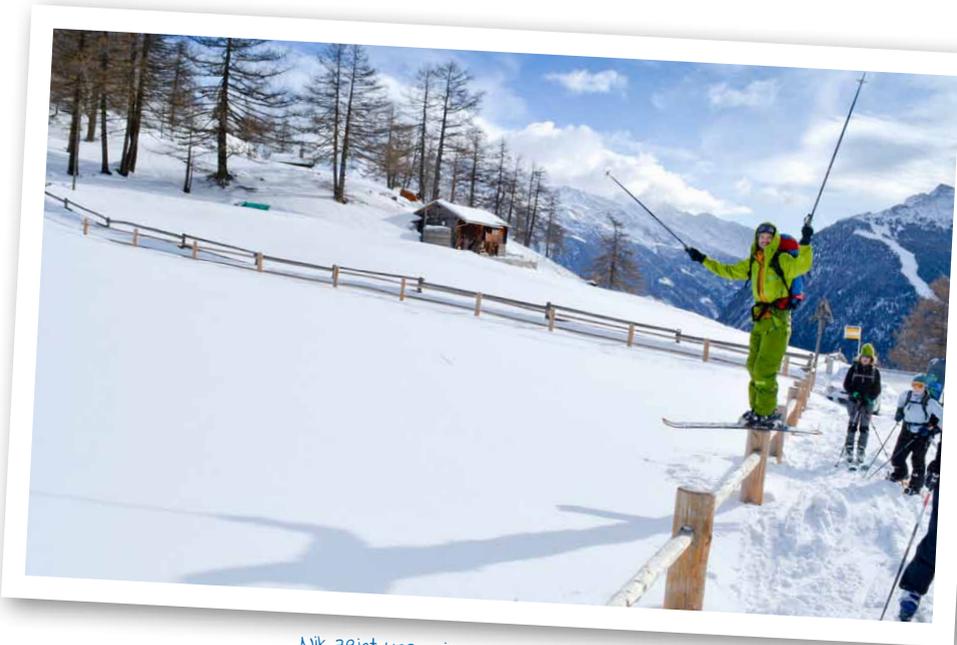
Winterlager 2018 in Törbel



Mit Snowboard auf Skitour? Na klar!

wir alle waren dabei.

Stellen Sie sich vor, Sie sehen gegen Ende des Jahres, früh am Morgen, ca. 40 gut gelaunte und motivierte Jugendliche vor dem Kletterwerk. Sie ahnen sicherlich, dass ein großes Ereignis naht und dass damit nicht Silvester gemeint ist, oder? Die Jugendlichen beladen flott den Bus, steigen ein und fahren los in die verschneite Schweiz. Das Ziel liegt im Wallis und ist ein uriges Dörfchen mit dem klangvollen Namen „Törbel“. In eben diesem Dorf verbringen die JDAVler/innen eine wunderschöne Zeit, in der sie die naheliegenden Skigebiete unsicher machen und selbst vor wirklich schlechtem Wetter nicht zurückschrecken. Sie retten die Welt vor der Dunkelheit, indem sie einem



Nik zeigt uns, wie man mit Ski auf einem Zaun balancieren kann.

Das Lager nimmt seinen Lauf mit Iglu- und Schlittenbauen, sowie einer Skitour.

alten Gnom dabei helfen, sein Glück zu finden und verspielen den erworbenen Murmelschatz in ihrem privaten Casino „Kängasino“. Das Lager nimmt seinen Lauf mit Iglu- und Schlittenbauen, sowie zumindest einer Skitour, denn mehr ist aufgrund der Lawinenlage nicht möglich. Über Schanzen springen, im Neudeutschen auch „Kickern“ genannt, und gemeinsames Singen stehen auf dem Programm, und das Lager neigt sich schon bald dem Ende zu. Dann, an einem Abend im neuen Jahr, fährt wieder



Ein besonderer Hut.

Dein Bergsportexperte

10 % Rabatt für DAV-Mitglieder



**MAGIC
MOUNT**

Untere Laube 16
78462 Konstanz
magic-mount.com

Winterwochenende im Schnee

Steinböcke und Yetis 26.01–28.01.18



Auf der Spur der „Pinguine mit Beuten“

Als ich am Freitagmorgen zur Schule gefahren bin, war es dunkel und kalt, und ich war nicht sonderlich motiviert, mir gleich Gedanken über mathematische Probleme zu machen. Allerdings schimmerte mir in Gedanken ein leuchtender Hoffnungsstrahl, dass dieser Tag noch Spaßig wird. Denn die Steinböcke und Yetis wollten an diesem grauen Freitag noch ins Allgäu zum Skifahren düsen!

Dieses Ziel im Kopf behaltend verlief der etwas monotone Schulvormittag wie im Flug und

schon saßen wir alle in Autos und fuhren voller Freude in die Berge. Ohne Probleme fanden wir das „Alte Höfle“, wo wir dieses Wochenende leben durften, und begannen zügig unsere Kässpätzle zuzubereiten. Dann ging es schon ins Bett, denn am nächsten Tag war Skifahren angesagt.

Wir zogen unsere Schwünge durch den Schnee und genossen das schöne Wetter und die Einsamkeit der Berge. Ok, das zum großen Teil schöne Wetter, wenn man nicht die Wolken



mitzählt, hinter welchen sich immer wieder die Sonne zu verstecken versuchte ... und einsam waren wir auf der dezent überfüllten Piste auch nicht wirklich ... aber von solchen Kleinigkeiten ließen wir uns nicht beirren und nutzten den Tag von morgens bis abends. Ja, sogar als wir schon wieder auf der Hütte waren, gingen wir noch nicht schlafen. Selbst dann nicht, als schon alle Töpfe nach dem Abendessen leergegessen und gespült waren. Ein Brief von den „Pinguinen mit Beuteln“, einer besonderen Spezies die vor viiiiiiieeeeeen Jahren mal das Allgäu besiedelt haben (bevor der Mensch die Natur veränderte), erreichte uns. Dem besagten Brief beigelegt waren Fackeln und eine Schatzkarte! Wir machten uns also auf den Weg, um den verborgenen Schatz der „Pinguine mit Beutel“ zu finden. Vorbei an der Höhle der schlafenden Riesen

Den Sonntag verbrachten wir wieder motiviert und voller Frische auf Ski, bevor es am Abend wieder an den Bodensee ging.

Krystian Podworny



vesper in der Sonne

Ein Brief von den „Pinguinen mit Beuteln“, einer besonderen Spezies die vor viiiiiiieeeeeen Jahren mal das Allgäu besiedelt haben (bevor der Mensch die Natur veränderte), erreichte uns.



gemeinsam auf der Piste

und der vom Menschen geschaffenen Schlucht des Lichtes zogen wir durch die Dunkelheit, nur vom warmen Licht der Fackeln begleitet, auf die andere Seite des Tales. Nach Mühen der Wegfindung und einem anstrengenden Anstieg erreichten wir schließlich den großen, alten Baum, unter dem ein süßer Schatz versteckt lag. Erst dann konnten wir müde, aber getrost einschlafen.



Skitouren-Wochenende für Anfänger

Unterwegs im Nebel am Blässchopf

Freitagmittag, die Schule ist aus, fünf Kinder der DAV-Jugend machen sich mit den beiden Begleitern Lucie und Lukas auf den Weg zum Skitouren-Wochenende. Von der Geschäftsstelle wollten wir los, doch es fehlte mein Ausweis, und Hannah hatte den Bus verpasst. Schließlich war alles bereit und alle waren da, dann ging es los ins Toggenburg.

An unserer Hütte angekommen, war leider das erste, was man sah, eine grasgrüne Wiese. Nur weiter oben, den Berg hinauf, waren Schneefetzen zwischen grünem Gras zu erkennen.

Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, fahren wir zum Blässchopf, wo der Schnee auch nicht so toll war – immerhin konnte man die Skier benutzen. Wir probten noch kurz LVS-Suche, dann ging es zunächst durch eine Matschwiese. Aber dann kam der Schnee – und

der Nebel gleich mit. Endlich auf Skiern ging's dann den Berg hinauf, schließlich noch durch einen Steilwald. Da, wo wir meinten, ganz oben zu sein (überall war es weiß von Nebel und Schnee), gab es noch einen Snack, und nach kurzer Pause begann die Abfahrt. Gleich bei den ersten Kurven lagen Drei von uns im Schnee. Nach dem Abschluss durch die Matschwiese

Gleich bei den ersten Kurven lagen
Drei von uns im Schnee.

fuhren wir wieder zurück zur Hütte, wo wir uns mit Abendessen, Spielen und Turnen von der ersten Skitour ausruhten. Als wir ins Bett gingen, fiel draußen vor der Hütte sogar Schnee.



wohlverdiente Pause am Hurst

Am nächsten Morgen nutzten einige von uns den frischen Schnee zum Skifahren vor dem Frühstück. Später ging's dann zur Skitour auf den Hurst. Diesmal begann der Aufstieg ohne Matschwiese, aber trotzdem mit wenig Schnee – am Anfang konnten einem die Skier etwas leidtun. An diesem Tag hatten wir nicht nur Nebel, sondern auch Sonne. Oben war's ein bisschen gruselig, da es keinen Wald gab und es ringsum überall weiß und steil aussah. Am Gipfel gab's noch Schokolade und einige von uns haben dort Zähne geputzt, wie sich das auf einem Gipfel so gehört ... Die Abfahrt ging dann, nach ein paar ersten schwierigen Schwüngen, ganz gut. Unterwegs bin ich hingefallen und danach nicht mehr Ski gefahren, um mein Knie zu schonen. Ein Versuch, auf Nicks Rücken mit ihm runter zu fahren, hat exakt drei Schwünge geklappt, dann lagen wir im Schnee. Den restlichen Weg bin ich dann lieber gelaufen.



Auf der Suche nach dem Schnee...

Nach dieser Tour war unser Wochenende leider zu Ende und es ging wieder zurück nach Konstanz. Vielen Dank an die beiden Begleiter, hoffentlich gibt es so eine Tour mal wieder. Außerdem Danke an die Eltern von Hannah, die uns ihre Hütte zur Verfügung gestellt haben.

Flurina Lindlar



Erste Yeti-Skitour

Für manche Yeti die ersten Schritte auf Tourenski.

Am Samstagmorgen um 6:30 Uhr trafen wir uns am Zähringerplatz, um auf die erste gemeinsame Yeti-Skitour zu gehen. Voller Motivation beluden wir den Neunsitzer, um nach Bad Laterns im Vorarlberg zu fahren. Dort angekommen, stellte unser Yeti-Opa alle Skibindungen passend ein, auch wenn es ihn bei der ein oder anderen trotz seiner Kompetenz an seine Grenzen brachte. Eine Bindung meinte sich immer öffnen zu müssen. Nach letzten Material- und Piepschecks ging

es los. Für manche Yeti waren es die ersten Schritte auf Tourenski. Anfangs führte der Weg auf einer verschneiten Straße nach oben. Das Wetter war perfekt, die Sonne schien und der Schnee glitzerte. Nach ein paar Pausen und verschiedenen Wiggeln im Schnee, kamen wir zur LVS-Suche. Anschließend ging es über einen Bach und weitere 300Hm weiter bis wir zu Mittag aßen. Voller Energie ging es auf einen Hügel, den wir spontan zum Gipfel ernannten. Auf ihm entstand ein wunderhübsches Gipfel-



wunderhübsches Gipfelgruppenbild

Voller Energie ging es auf einen Hügel, den wir spontan zum Gipfel ernannten.

gruppenbild. Nach dem wir die Felle von den Skiern entfernten, kamen einige von uns ins Rutschen. Manche kurvten schwungvoll den Hang hinunter, andere folgten unmittelbar der Schwerkraft. So oder so erreichten wir alle das Tal. Dort angekommen, wurde alles Material wieder verstaut und der restliche Proviant aufgegessen. Müde und glücklich kamen alle Yetis unversehrt zuhause an.

Die Ausfahrt war wundervoll und bestimmt nicht die letzte Skitour! :)

Sofie Kienle



Bei der LVS-Suche



Auf geht's Richtung Gipfel!

Allerleipow

Ein Märchen über das Tourenlager im Berner Oberland



Eine mutige Dscheidaflferin bei der Flugübung

Es war einmal vor langer, langer Zeit, als die Skier noch aus Holz waren, da begab sich eine Gruppe motivierter Skitourenzügler aus dem Land am großen Gewässer gen Süden, um im Tal des ehrwürdigen Königs Diemtig die unberührte Schönheit der Berge zu genießen. Nachdem sie ihre Behausung eingerichtet hatten und das Feuer im Kamin entfacht war, erreichte sie eine Botschaft. Ein kleiner Frosch stand vor der Tür und sprach: „Seid gegrüßt. Ihr seid aus dem Land am großen Gewässer, nicht wahr? Der König braucht eure Hilfe. Ihr müsst das Tal hinauf, dort ist der piepsende Schatz unter der weißen Macht der Natur begraben. Ihr seid die Einzigen, die die magischen Kräfte

besitzen, um ihn zu bergen.“ Die Dscheidaflfer (ugs. JDAVler) taten, was ihnen der Frosch aufgetragen hatte. Sie suchten mit ihren Magnetkräften, den Feldlinien folgend, bis sie endlich den piepsenden Schatz mit ihren Wünschelrutten auf den Punkt genau trafen und befreiten.

Der König Diemtig trat in seiner vollen Würde vor sie und lächelte sie an. Er sprach kein Wort, doch es schien, als würde er ihnen sagen: „Ihr habt mir einen großen Dienst erwiesen und euer Können unter Beweis gestellt. Geht nur hinaus in mein Land und genießt die weiße Natur, ihre Höhen und Tiefen, ihre Rücken und Rinnen.“ Und so taten sie es, sieben Tage lang. Sie kamen auf einen Grat, auf dem die Gurbzwerge



hausten und auf einen weiteren der Prinzessin Menig. Wie im Schlafe spürten sie die Traum-
lücke hinauf und schlängelten sich wieder hin-
unter. Am vierten Tage teilte sich die Gruppe
in zwei kleinere Gruppen auf. Die einen woll-

Land zu erkunden. Drei von ihnen bestiegen
noch einmal die Scheibe des Galm, die übr-
igen Sieben erwarteten auf dem Meniggrund
Flugübungen.

Die Essensvorräte neigten sich dem Ende
und so machten sich die Dscheidafler wieder
auf den Weg zurück zu ihrem Land am großen
Gewässer. Und wenn sie nicht gestorben sind,
dann spüren sie noch heute ...

„Seid begrüßt. Ihr seid aus dem
Land am großen Gewässer, nicht
wahr? Der König braucht eure Hilfe.
Ihr müsst das Tal hinauf, dort ist der
piepsende Schatz unter der weißen
Macht der Natur begraben. Ihr seid
die Einzigen, die die magischen
Kräfte besitzen, um ihn zu bergen.“

Leonie Lindlar

ten auf das Hore des heiligen Wiri, die ande-
ren blickten vom Mariannehubel auf das Reich
des Diemtig und darüber hinaus, bevor sie das
traute Paar (Herbert und Brunhilde), ähnlich ih-
rer Trauung gekleidet, durch den weißen Glitzer
gen Tal führten. Auch am nächsten Tag zogen
sie in zwei Gruppen durch das Land. Während
ein Teil zu den Drümännlern hinaufstieg, waren
andere auf der Scheibe des Galm.

So verging die Zeit und die Dscheidafler, er-
schöpft von den vielen Touren und auch bedingt
durch das Wetter, mussten einen Pausentag in
der gemütlichen Hütte einlegen. Sie erzählten
sich Geschichten, tollten im Schnee und bade-
ten im Brunnen vor der Hütte. Die zwei Hüter
der Weisheit belehrten ihre Schützlinge über
die Mächte der weißen Gefahr.

Am nächsten Morgen ward das Wetter bes-
ser und so machten sie sich wieder auf, das



Die Dscheidafler verloren im Nebellabyrinth



Der Frosch „Fridolina“ begleitet die Dscheidafler auf ihren Abenteuern

Orientierungs- und Wetterkunde-Schulung



Im Aufstieg zur Geißspitze - Johannes führt gerade

Sicher auf Tour zu sein mit unseren Jugendgruppen ist unser wichtigstes Anliegen in der Jugend, daher gehen wir Jugendleiter jedes Jahr einmal auf eine Fortbildung. Da es aber so viel zu lernen gibt und ein Wochenende pro Jahr dafür nicht ausreicht, veranstalten wir immer wieder sektionsinterne Fortbildungen für Jugendleiter und Anwärter. Im Oktober fuhren wir auf die Gauenhütte, um unsere Orientierungs-Skills zu schärfen und etwas über die den Alpenraum betreffenden

Wetterphänomene zu lernen. Nachdem ein Teil unserer Teilnehmer leider absagen musste, da die Firma keinen Urlaub gewährte, zogen wir am Freitagabend in verminderter Gruppengröße, aber dafür mit umso größerer Motivation los in Richtung Montafon. Die Wettervorhersage versprach zumindest einen wundervollen Wandertag, den wir in vollen Zügen zu genießen gedachten. Nach einem schnell gekochten Abendessen starteten wir auch gleich voll ins Schulungsprogramm: „Tourenplanung“ wollte



im Allgemeinen besprochen werden und anschließend auf den morgigen Tag angewendet werden.

Zwei Stunden und etliche verworfene Gipfelziele später stand unser Plan: Von der Hütte wollten wir über die Untere und Obere Sporaalpe auf die Geißspitze wandern, von dort dem Grat zum Wilden Mannle folgen, das Kreuzjoch als Abschlussgipfel mitnehmen und dann über die Obere Latschätzalpe absteigen. Ein paar Stunden später, mit einem stärkenden Frühstück im Bauch und viel zu wenig Schlaf in den Gliedern, standen wir dann auch fertig gepackt vor der Hütte und konnten einen ersten Blick auf unser Ziel erhaschen. Abwechselnd übernahmen wir die Führung und arbeiteten uns so zur Geißspitze – zwischendrin gab es immer wieder Einschübe zum Umgang mit Jugendgruppen auf einer Wanderung, Spuren von Gletschern im Gelände, verschiedenen Gesteinen im Alpenraum und weiteren mehr oder weniger relevanten Themen. Von der Geißspitze konnten wir dann beim Mittagessen den weiteren Verlauf der Tour einsehen: Anders als einen Tag zuvor angenommen, führte kein Weg zum Wilden Mannle, nur unterhalb des felsigen Gipfelaufbaus ging's vorbei. Wir beschlossen uns das Ganze einmal aus der Nähe anzusehen, ob nicht doch eine Besteigung möglich wäre. Doch davor waren noch ein paar Schwierigkeiten zu meistern: Der Weg zwischen Geißspitze und Kreuzjoch war schneebedeckt und erforderte einiges an Trittsicherheit. Außerdem flogen einige Schneebälle durch die Luft, denen es auszuweichen galt. Am Fuße des Gipfelgrates zum Wilden Mannle angekommen, ließen wir die Rucksäcke liegen und suchten uns einen Weg durch die kleinen Gendarme, die den direkten

Weg zum Gipfel verwehrten. Erste Zweifel an der Machbarkeit des Anstiegs verflohen rasch, und so kletterten wir schnell unserem Ziel entgegen. Auf dem Gipfel angekommen, genossen wir die Ruhe, die mittlerweile in dem Gebiet eingekehrt war, da die Bergbahngäste aus dem Golmer Skigebiet bereits alle am Absteigen waren. Abschließend liefen wir noch schnell aufs Kreuzjoch, um unsere Runde abzuschließen, und machten uns dann an den Abstieg, wobei wir die angegebene Zeit um anderthalb Stunden unterbieten konnten. Zurück auf der Hüt-

Da es aber so viel zu lernen gibt und ein Wochenende pro Jahr dafür nicht ausreicht, veranstalten wir immer wieder sektionsinterne Fortbildungen für Jugendleiter und Anwärter.

te ließen wir den Tag beim Abendessen Revue passieren. Hierbei fiel insbesondere auf, dass das genaue Kartenstudium eine solche Fehleinschätzung wie am Wilden Mannle verhindert hätte. Allerdings konnten wir so improvisieren und ein wenig Abenteuer in die Tour einfließen lassen, was gerade mit Kindern und Jugendlichen eine wichtige Zutat zu einer gelungenen Tour darstellt! Auf der Terrasse vor der Hütte gab es dann noch eine kurze Session „Rückwärts Einschneiden“, bevor wir uns dem Duschchen und Abendessen widmeten. Ein Blick auf den Wetterbericht dämpfte dann jedoch die gute Laune: In der Nacht zum Sonntag sollte eine Kaltfront durchziehen, die Schnee bis auf



Kurze Kraxelpassage, um auf den wilden Mann zu kommen - wie mache ich sowas mit meiner Jugendgruppe?

Höhe der Hütte bringen sollte. So beschlossen wir, das Abendprogramm inklusive einer weiteren Einheit zur Kartenkunde auf den nächsten Tag zu verlegen und einen gemütlichen Hüttenabend zu genießen.

Obwohl uns die Kaltfront einen weiteren Wandertag vermieste, gab sie uns doch eine ideale Möglichkeit, uns ein wenig Wetterkunde anzueignen. So besprachen wir zum Beispiel das Zusammenwirken von subtropischem Hochdruckgürtel und skandinavischem Tiefdruckgürtel und deren Einfluss auf das Wetter im Alpenraum. Nach drei Stunden brumten unsere Schädel nur so vor Zyklogenese, Jet-

stream, den Eigenschaften von Warm- und Kaltfront sowie die Entstehung und die Folgen des Föhns. Also räumten wir die Hütte auf und aßen zu Mittag. Im Anschluss diskutierten wir noch diverse gruppenspezifische Spiele, die wir bei anderen Vereinen kennengelernt hatten, und wie man diese in unsere Jugendarbeit integrieren könnte. Dann war es leider auch schon wieder Zeit abzureisen, und so stapften wir mit frisch gefüllten Mägen und Köpfen im Nieselregen in Richtung Latschau, um die Heimreise nach Konstanz anzutreten.

Konstantin und Johannes Wenig



KLETTWERK



Kletterwerk



Öffnungszeiten

Montag	15.00–22.30 Uhr
Dienstag	09.00–22.30 Uhr
Mittwoch	15.00–22.30 Uhr
Donnerstag	09.00–22.30 Uhr
Freitag	15.00–22.30 Uhr
Samstag	10.00–21.00 Uhr
Sonntag	10.00–21.00 Uhr
Feiertag	10.00–21.00 Uhr

Kletterwerk Radolfzell

DAV-Kletterzentrum Bodensee
der Sektion Konstanz
Werner-Messmer-Str. 12
78315 Radolfzell
Tel.: 07732-959848
info@kletterwerk.de
www.kletterwerk.de



DAV-Kletterzentrum Bodensee
Sektion Konstanz
des Deutschen Alpenvereins



Armenien Skiexpedition



Auf dem Weg zum Gekhmagan

Zwei Jugendleiter wollten schon länger eine Expedition nach Armenien unternehmen. So schnappten sie sich 8 Teilnehmer und organisierten mit vielen Planungstreffen diese Reise. Mit 10 Paar Skiern und einer Handvoll Aufregung im Gepäck machten wir uns auf den Weg. Den Skiern hat das aber ganz schön zugesetzt.

Aus der Sicht eines Skis: Ich wurde unsanft in Säcke gepackt und in wackelige Fahrzeuge geworfen. Ich war so froh, als ich in Eriwan endlich wieder frische Luft bekam. Dort wurde sich sorgsam um mein Fell gekümmert und die letzten Besorgungen für das bevorstehende

Abenteuer getätigt. Am Abend erzählten meine Besitzer von der Stadt, den Märkten und von gaaaanz viel Eis. Als es dann nach drei Tagen los ging, war ich schon voller Vorfreude wieder Schnee zu sehen, doch wir hatten Pech. Die ersten 200Hm gab es keinen Schnee und ich wurde auf den Rucksack geschnallt. Für mich war das kein großes Problem, aber die Läufer, die hatten es anstrengend, ich hab sie laut schnaufen gehört. Als dann endlich der Schnee kam, machte sich Erleichterung breit, auch ich freute mich, dass ich zum Einsatz kam. Das Gefühl, endlich wieder Schnee unter mir zu haben, war fantastisch, obwohl ich sehr viel Gewicht



tragen musste. Das lag sowohl an meinem Besitzer als auch an dem etwa 25kg schweren Rucksack. Nach weiteren 800Hm und einer ganzen Weile Schlapperei auf der Hochebene kamen wir zu einer Mulde, dessen Wechte mir sofort ins Ohr sprang: „Kommt zu mir, hier ist es windgeschützt.“ Obwohl ich mir sicher war, dass die Menschen die Wechte nicht gehört hatten, entschieden sie sich zu ihr zu gehen. Deshalb wurde ich kurz danach von der Last wieder befreit und in den Schnee gesteckt, wo ich dabei zuschauen konnte, wie fleißig fünf



Unser Lager bei Sonnenuntergang

Nach drei Viertel des Aufstiegs kamen aus den Gewitterwolken jedoch plötzlich Hagelkörner und ich durfte nicht mehr auf den Gipfel, sondern mir wurde mein Fell abgezogen und es ging wieder bergab.

Zelte aufgebaut wurden und ein Lagerplatz entstand. Als die Dunkelheit hereinbrach, verkrochen sich alle in ihren warmen Schlafsäcken im Zelt, nur an uns hatten sie nicht gedacht und deshalb mussten wir im Kalten nächtigen. Am darauffolgenden Tag durfte ich auf den Gekhmagan laufen, das war der Berg, der am nächsten zum Lager war. Nach drei Viertel des Aufstiegs kamen aus den Gewitterwolken jedoch plötzlich Hagelkörner und ich durfte nicht mehr auf den Gipfel, sondern mir wurde mein Fell abgezogen und es ging wieder bergab bis

zu unserer Wechte, die wir nur mit einem GPS-Gerät und den Rufen der Wechte fanden. Den Rest des Tages und den Tag danach bekam ich Pause, um mich zu erholen und zu akklimatisieren. Währenddessen wurde das Lager durch Mauern um die Zelte und ein Iglu erweitert. Ich hatte etwas Zeit, um mich mit der Wechte und den anderen Skiern zu unterhalten, denn wir befanden uns in einer Umgebung, in der wir fast alle noch nie gewesen sind. Die Wechte beschwerte sich über meine Besitzer, wie sie denn auf die Idee kamen ein Loch in sie hinein zu buddeln, sie hätte noch nie solche Schmerzen gehabt. Doch mit der Zeit war sie begeistert, dass sie einmal so viele Menschen kennenlernen durfte. „Sonst kommen nur sehr selten andere vorbei!“, sagte sie zu mir. Auch erzählte sie mir, dass diese mit Schaufeln auf sie eingehackt und versucht hätten, über sie hinweg zu klettern, sie hätten irgendwas von



Erkundung der Hochebene



Das Basecamp bei ersten Sonnenstrahlen nach schlechtem Wetter

Eiskletterübungen gesagt, aber davon hatte sie noch nie etwas gehört. Auch eine Rutsche bauten sie hinein, aber mittlerweile hatte sie kein Problem mehr damit. Als ich dann das nächste Mal wieder zum Einsatz kam, ging es erneut auf den Gekhamagan. Doch dieser war verhext, denn an exakt derselben Stelle fing es wieder an zu graupeln. Dieses Mal war der Wille jedoch stärker und ich kämpfte mich trotz des starken Niederschlags bis auf den Gipfel. Auch wenn der Gekhamagan uns offensichtlich nicht

haben wollte, wurde ich bis ganz nach oben geschoben und anschließend mit meinem Besitzer wieder bergab bis zum Camp gefahren. Als das Wetter dann endlich richtig gut wurde, haben die großen Touren angefangen. Am fünften Tag ging es auf den Aghusar und den Western Aghusar. Wir brachen bei einer Eiseskälte auf, doch das Wetter war sonnig und windstill. Ich hatte mich mittlerweile auch an die langen

Also brachen wir am nächsten Morgen als große Gruppe auf und wieder hatten wir gutes Wetter, trafen keine anderen Gruppen und hatten unverspurte Hänge.

flachen Stücke gewöhnt und mich sogar mit ihnen angefreundet, man konnte sich wunderbar mit den anderen Skiern unterhalten, da wir alle nebeneinander herliefen. Am Abend nach famosen Abfahrten und tollem Wetter war ich wieder froh, ein wenig Pause zu haben, denn wie ich aus Gesprächen entnehmen konnte, war morgen der Azhdahak geplant. Und als die Wechte das mitbekam, zeigte sie uns Respekt, denn es war der höchste der umliegenden Vulkane und dazu auch noch relativ weit weg. Aber mein Besitzer entschlossen sich dazu. Und das erste Mal, nach einigen Tagen der Erkältung, konnten wieder alle Menschen mitkommen. Also brachen wir am nächsten Morgen als große Gruppe auf und wieder hatten wir gutes Wetter, trafen keine anderen Gruppen und hatten unverspurte Hänge. Wieder mal ein sehr gelungener Tag. Wir kamen alle heil und glücklich



lich im Camp an, die einen direkt, die anderen mit einem Abstecher auf den Western Aghusar, und wieder andere haben sich auch nochmals auf den Gekhmagan gewagt. Zurück im Lager berichtete mir die Wechte, dass bald schlechtes und kaltes Wetter einbrechen werde, das musste mein Besitzer wohl auch gespürt haben, denn am selben Tag beschlossen sie, einen Tag früher abzufahren als ursprünglich geplant. So blieb uns nur noch ein ganzer Tag und der Abfahrtstag. Am nächsten Tag wurde ich durch eisigen Wind und Schneegestöber zur Shamprasar geschoben und bei diesem Wind auf dem Gipfel wurde mir auch noch mein Fell hinunter gerissen. Da hab ich dann erst mal ge-

froren, aber als es dann wieder abwärts ging, war der Frost wieder weg und ich hatte wieder mehr Spaß, obwohl die Fahrt vereist war und auf mir viel geskatet wurde. Den Rest des Tages habe ich im Schnee steckend den interessanten Weisheiten der Wechte gelauscht. Am nächsten Morgen durfte ich ausschlafen, während meine Besitzer das Lager aufbauen. Dann kamen zwei schwere Dinge auf mich zu: Zum einen musste ich mich von der Wechte verabschieden und zum anderen hatte ich nun wieder sehr viel Gepäck zu tragen. Nun liefen wir zum Pass zwischen dem Gekhmagan und einem daneben liegenden Hügel. Dort konnte ich mich nochmals erleichtern, denn wir liefen

Mit Sicherheit

elektro buhl

Eisenbahnstraße 1/1
78315 Radolfzell
Tel. 07732 / 7194

www.buhl-elektro.de



Die letzten Vorbereitungen in Eriwan

ohne schweres Gepäck ein letztes Mal auf den Gekhmagan und wir hatten gutes Wetter. Diese Abfahrt ließ mich sogar für einen Moment den Abschied vergessen, denn der Schnee war mal wieder fantastisch. Unten angekommen, ging es direkt weiter, nun wieder mit viel Gepäck auf

den Hügel, um von da aus ins Tal abfahren zu können. Diese Abfahrt war wieder ein Erlebnis für sich, flache Neigung, perfekt für so viel Gewicht über mir und ein perfekter Abschluss der Expedition. Nur das letzte Stück musste ich zum Unmut meines Besitzers wieder auf den

Präsentation zur JDAV-Armenienexpedition

Die Teilnehmer*innen der JDAV-Armenienexpedition werden am

6.7.2018 um 19 Uhr in Radolfzell im Versammlungsraum des Kletterwerks, Bilder, Videos, Geschichten und Anekdoten zum Besten geben. Alle Sektionsmitglieder sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen,

der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Wir hoffen, dass zu diesem Termin unsere Mitteilungen in Ihren Händen sind. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen.



Rücken geschnallt werden. Unten in Sevaberd angekommen, wurden wir von den Einheimischen wie Außerirdische angestarrt. Als wir dann zurück in Eriwan waren, hatten wir Skier eine richtige Erholung und konnten den Expeditionsteilnehmern bei ihrer Freude über eine Dusche, über etwas frisches Essbares zwischen den Zähnen und der Möglichkeit, abends Wasser zu trinken, zusehen. So verbrachten wir noch einen ganzen Tag in Eriwan und mein Besitzer machte mit den anderen Teilnehmern Ausflüge zu umliegenden Klöstern und Tempeln. In der folgenden Nacht machten wir uns wieder auf den Heimflug nach Deutschland.

Dieses Mal war dieser nicht so tragisch, da wir Skier alle ziemlich müde waren und wir die ganze Zeit schlafen konnten. Wir sind alle gesund und munter wieder zu Hause angekommen.

Pöky

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den Firmen, Institutionen und Menschen, die uns auf verschiedene Weise unterstützt haben: Messmer Stiftung, DAV Sektion Konstanz, Alpinistenclub, Summit to Eat, Trek'n Eat, Mountain Equipment, Deuter, Lichtblick und Powderequipment.



**INTERSPORT®
SCHWEIZER**

Sporthaus Schweizer GmbH
Erzbergerstraße 1b · 78224 Singen

Aus Liebe zum Sport



Wir dürfen keine „Lampen“ fahren. Das ist „ungefaihr!“

Kängurus Skiausfahrt

Der Sprung übers Seil

Um diesen Artikel zu lesen, sollte man sich erst einmal ein paar Begriffsdefinitionen durchlesen, da einige von euch sicherlich nicht die Sprache der Kängurus beherrschen. Die denken sich sicherlich nur: „Verstehe ich nicht!“, oder halt auf Kängurunisch: „Känguru“.

Begriffsdefinition:

„Lampen“ bedeutet hier nicht das, was an der Decke hängt und uns Licht spendet. Es wird hier als eine Rampe oder auch Schanze verwendet. Dieser Buchstabensalat ist mindestens genau-

so lustig, wie unser Abendessen, bei dem man wie die Schweine essen musste, ohne Hände, oder vornehm, wie eine Prinzessin, und wenn man das doch mal nicht machte, dann musste man unterm Tisch „Alle meine Entchen“ im Kanon singen.

„Ungefaihr“ ist ein Wort, das sicherlich bald im Duden erscheint. Es beschreibt, dass etwas „ungefähr unfair“ ist. Dieses Wort wurde in den beiden Tagen fast in jedem Satz erwähnt.

„Kuhlste“ ist das deutsche Wort für coolste: Kängurus kommen zwar aus Australien, dennoch sprechen Kängurus rein zufällig überall



auf der Welt deutsch, wenn sie nicht Känguruisch sprechen.

Wir sind die kühlsste Kugendgruppe, die kühlsste, die es gibt. Und weil uns die kühlsste Jahreszeit nichts ausmacht, auch wenn wir aus der Sonne kommen, hüpfen wir, wie Kängurus es halt tun, los zum Lampen fahren. Also hüpfen wir von Zug zu Zug bis zum Feldberg. Und wenn wir doch mal im Zug kurz Zeit hatten, dann

Also hüpfen wir von Zug zu Zug bis zum Feldberg.

spielten wir Spiele, wie „Armer schwarzer Kater“ und „Alle die die wo“. Dabei landete der ein oder andere auch mal auf dem Boden, wenn der Klappstuhl hochklappte. Auf den Bahnsteigen hüpfen wir in Ninjabewegungen herum. Beim Skifahren protestierten einige, dass wir nicht dauerhaft „Lampen“ fahren. Dann tönnten mal wieder die wenigen Worte: „Das ist ungefahr!“ Die Lawinengefahr war sehr gering, doch beim Schneerutschen testeten die Kängurus, ob das auch wirklich so war. Nach einem schönen Skitag nächtigten wir noch in unseren Jugendräumen in Radolfzell. Hier bauten wir die kühlssten Betten. Und so hatte der Jugendraum schnell verschiedene Schlafmöglichkeiten. So entstand ein riesiges Matratzenlager, eine Burg aus Sofas und ein Hochbett aus einem Einkaufswagen. Am nächsten Tag wurden die Juleis noch mit einem lustigen Theaterstück beglückt und so gingen zwei kühle Tage vorüber.

Tatinka Frick und die Kängurus



Die Kängurus überlegen sich, wie sie über das Seil hüpfen können.



Stärkung gefällig



Geschafft!

Was machen Geckos denn am liebsten?



Am liebsten klettern Geckos irgendwelche Wände hoch – und deshalb treffen wir uns auch regelmäßig zum Familienklettern. Geckos können bekanntlich an glatten Wänden, Fensterscheiben oder sogar kopfüber an der Decke laufen, aber auch das muss trainiert werden. Deshalb treffen sich die Little Geckos jeden Freitag, damit sie den Erwachsenen bald überlegen sind und schneller klettern können als die Großen.

Aber Geckos machen noch etwas sehr gerne. Können Sie es schon erahnen? Der zweitliebste Zeitvertreib ist es, die sanften Sonnenstrahlen zu fühlen.

Also machten sich die Geckos auf den Weg zum Mägdeberg, um die Draußen-Klettersaison zu starten. Denn sie klettern lieber am kühlen Fels, anstatt den bunten Plastikgriffen zu folgen. Und so kletterten die Geckos in der warmen Sonne des Frühlings eifrig die Wände hoch und sonnten sich am Wandfuß. Die ganze Ge-



ckofamilie war dabei, ob klein oder groß, ganz egal. So erklimmen sowohl die Gecko-Oma als auch die Gecko-Kinder die Felsen des Mägdebergs, und auch die Kleinste fand mit ihren drei Jahren schon die erste Freude am Bouldern. Und in der Zwischenzeit entstanden auch zahlreiche Bilder. Zusammen mit der Gecko-Mama malte die Gecko-Jüngste das nebenstehende



Sie klettern lieber am kühlen Fels, anstatt den bunten Plastikgriffen zu folgen

Bild, auf dem man die Kleine klettern sieht und alle anderen Eindrücke, die der Kleinen wichtig waren. Um dann den Rückweg noch zu bewältigen, wurde die Kleine noch mit Kampfbemalung geschmückt.

Doch die Geckos nehmen auch noch andere Kämpfe auf sich. So ist für das kommende Jahr noch vieles geplant. Denn es gibt noch viele Wände zu erklimmen, viele Pfade zu gehen, viele Gipfel zu sehen und die weite Welt zu entdecken. Und die Welt der Geckos ist groß, denn die meisten Geckos sind nachtaktiv und so macht es ihnen nichts aus, auch mal im Dunklen zu stehen. Das ist sicherlich auch ein Grund, warum die Geckos es lieben, die Unterwelt zu entdecken. Und auch dieses wird in den kommenden Jahren fest auf dem Programm stehen.

Also los in neue Abenteuer, mit Klein und Groß.

Tatinka Frick



Erlebnisse der Bergwachtel in der Jugendbildungsstätte Hindelang



Die Kinder haben die jeweiligen Tageserlebnisse ihrer Ausfahrt vom 31.12.2017 bis 5.1.2018 gemalt.

1. und 2. Tag: Alpinkifahren
3. Tag: Baden im Spaßbad mit Wasserrutschen, mit-tags spannende Hausrally
4. Tag: Klettern in der Halle mit Sicherungsübungen für Eltern und Kinder
5. Tag: Eislaufen

Wir hatten eine schöne Woche, jedoch leider mäßi-ges Wetter.

Regine Weidmann



Herzlich willkommen auf der

KONSTANZER HÜTTE

1688 m

1990 erbaut von der Sektion Konstanz
des Deutschen Alpenvereins.



700m Luftlinie entfernt von der
1885 erstellten, 1963 und 1981
erweiterten Hütte, die 1988 durch
einen Erdbeben zerstört wurde.





Endjahrestour Senioren

28.11.2017

Seit weit mehr als 10 Jahren findet – nunmehr also schon traditionell – zum Jahresabschluss ein Ausflug statt, der eine Mischung darstellt zwischen Kameradschaftspflege, Bildung und Bewegung. Dabei benutzen wir immer einen 50er-Bus (der auch immer ausgebucht ist) um einmal pro Jahr u.a. auch die (meist raren) Fahrer zu entlasten. So waren wir schon in der Stiftsbibliothek St. Gallen, im Kloster Schussenried oder dem Marionettentheater Lindau genauso wie bei der Firma Wolford in Bregenz, dem Flughafen Kloten oder der Fürstenberg Brauerei im Schwarzwald, um nur einige Beispiele zu nennen. Also immer interessante Ziele in unserem Umkreis.

In diesem Jahr starteten wir um 7:45 Uhr am Schwaketenbad, unser Ziel war die Firma Geberit in Pfullendorf. Die Firma Geberit ist ein

Schweizer Unternehmen mit ca. 12.000 Mitarbeitern in 40 Werken und Marktführer für Sanitärartikel in Europa, Börsenwert ca. € 12,5 Mrd. Das größte Werk ist Pfullendorf mit 1600 Mitarbeitern. Gerade wurden zwei neue, gigantische Hochregallager eingeweiht. Das Werk verfügt nun über 70.000 Palettenplätze und 50.000 Boxenplätze. Der weltweite Versand erfolgt von Pfullendorf aus, ausgenommen Keramik.

Die Herren Eppler, Kratzer (beide DAV-Mitglieder der Sektion Pfullendorf) und Peters begrüßten uns mit einer kurzen Einführung bei Butterbrezen und Kaffee/Softdrinks. Danach wurden wir in drei Gruppen sehr kompetent durch die weitläufigen Werkanlagen geführt. Dabei fiel uns nicht nur der extrem hohe Automatisierungsgrad auf, sondern auch eine extrem hohe Sauberkeit und Ordnung im



Unser Ziel war es – und wird es bleiben – auch die Kameraden einzubinden, die unterm Jahr wegen eingeschränkter Bewegung nicht mehr mitkommen können.

gesamten Werk. Kein Arbeitsplatz, kein Ruheplatz, kein Laufweg ohne laufende aktuelle Bildschirminformation. Von den Mitarbeitern wird ein hohes Maß an Qualifikation gefordert, jeder ist sein eigener Kontrolleur. Erstaunt und erschreckt zugleich hat uns die Tatsache, dass die Firma Geberit schon vor einigen Jahren die Zusammenarbeit mit der DB gekündigt hat. Der Grund dafür sei gewesen, dass die Bahn es nicht geschafft habe, binnen Wochenfrist die Lieferungen vom Werk zu den Großhändlern zu bringen. Dafür hat man in hohe Umbaukosten investieren müssen. Nun verlassen täglich 140 bis 200 große LKW das Werk, 100 liefern an und das mitten auf der Schwäbischen Alb!

Mit einem Wanderschuh aus Schokolade haben wir uns bei Frau Enzenross, Assistentin des Produktionsvorstandes, bedankt. Ohne ihr sehr

engagiertes Zutun hätten wir nicht diese bestens vorbereitete, spannende Betriebsbesichtigung bekommen.

Nach der Betriebsführung kehrten wir zu einem sehr guten Essen in Nenzingen in den Schönenberger Hof ein. Anschließend machten wir in Eigeltingen bei Nieselregen eine einstündige Wanderung entlang dem Krebsbach. Ein abschließend gemütlicher Hock in der Lochmühle rundete den Ausflug ab. Um 18:00 Uhr (in all den Jahren zum ersten Mal pünktlich) waren wir zurück in Konstanz.

Unser Ziel war es – und wird es bleiben – auch die Kameraden einzubinden, die unterm Jahr wegen eingeschränkter Bewegung nicht mehr mitkommen können.

Rainer Muck



Start in Graun am Reschenpass

Senioren in Südtirol – vom Reschenpass bis Trient

16.10. bis 21.10.2017



Bei dieser Radtour war uns der Wettergott hold und die Radwege in meist ausgezeichnetem Zustand. Alle 19 Teilnehmer waren sehr fit und hoch motiviert. Unser Radführer Richard von der Fa. Buck ist ein Kenner dieser Region, sodass wir auch Wissenswertes über der Gegend erfuhren.

Unsere Tour startete bei dem im Jahre 1950 entstandenen Reschenstausee, an der überfluteten Kirche von Alt-Graun. Auf der gegenüberliegenden Seite des Sees verläuft ein schöner, manchmal recht steiler Radweg den Vinschgau hinunter durch Lärchenwälder mit Blick auf die Ortler- und andere Alpengruppen.

Auf dieser Strecke erblickten wir die hoch über Burgeis gelegene imposante Benediktinerabtei Marienberg. Die kleinste Stadt Südtirols, das mittelalterliche Städtchen Glurns, war für uns ein willkommener Ort für die Mittagspause.

Von Laas aus, dem bekannten Marmorabbauort, legten wir die restliche Strecke mit dem Bus zurück zu unserem Hotel, dem Premstaller Hof. Dieser liegt direkt am Etschtalradweg unterhalb des Schlosses Sigmundskron, in dem sich eines der Messner-Museen befindet. Von hier aus unternahmen wir täglich Touren ent-

Den Vinschgau hinunter
durch Lärchenwälder mit Blick
auf die Ortler- und andere
Alpengruppen.

lang der Etsch und deren Nebenflüsse Eisack und Passer.

Bei allen diesen Touren fuhren wir durch liebliche Landschaften mit Apfel- und Wein-



Entlang des Reschenstausees



Im Hintergrund der Kalterer See



Abends gemütlich im Hotel



An der Etsch entlang nach Trient



Radelspaß auf schönen Radwegen



Unser Hotel in Bozen

gärten, hohen Gipfeln und zahlreichen Burgen. Angesehen haben wir dabei Klausen, Meran, Brixen, Bozen, Kaltern, den Kalterersee und Trient. Meran, am Zusammenfluss von Etsch

In Brixen empfing uns wiederum eine beeindruckende Altstadt mit herrlichen Arkaden und einer schönen Pfarrkirche.

und Passer gelegen, war früher ein Sumpfbiet. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte es sich als Kurstadt. Bekannt wurde Meran auch durch Kaiserin Sissi und durch Schloss Trautmannsdorf.

Der erste und einzige „Platten“ konnte in Meran sofort behoben werden. In Brixen empfing uns wiederum eine beeindruckende Altstadt mit herrlichen Arkaden und einer schönen Pfarrkirche. Bei Bozen (Bolzano) treffen sich Etsch und Eisack. Obwohl die Etsch der kleinere Fluss der beiden ist, bleibt der Name „Etsch“. Bozen hat eine sehenswerte Altstadt mit Lauben, schönen Bürgerhäusern und einem beeindruckenden Dom. Auf dem zentralen Platz steht überraschenderweise ein Walther-von-der-Vogelweide-Denkmal aus Laaser Marmor. Dieser Minnesänger lebte zwar nie hier, das Denkmal stellt aber den Beginn des deutschen Sprachraums gegenüber Italien dar. In Bozen hatten wir Glück im Unglück, dass sich ein Defekt an der Elektronik genau vor einem Fahrradshop ereignete und daher auch zügig behoben werden konnte.



Alle zusammen in Trient

Bekannt ist das von Weinbau geprägte Städtchen Kaltern, von wo aus wir eine 200-Meter-Abfahrt zum Kalterer See genossen. Bei der Salurner Klause, einer Engstelle des Etschtals, verließen wir das zweisprachige Südtirol.

Trient als heutige Verwaltungshauptstadt von Trentino-Südtirol ist Sitz des Erzbistums. Ca. 130 Jahre nach Konstanz tagte auch hier ein Konzil über die Verurteilung der andersgläubigen (hier protestantischen) Lehren, allerdings ohne Verbrennungen und ohne eine Papstwahl.

Das Aufziehen einer Schlechtwetterfront und unsere Abreise trafen zusammen. So hatten wir doch genau die richtige Woche ausgewählt!

Klaus Schätzle



und poliert. Hatte er dies bei der Namensgebung für eine der schönsten Touren, „Brot und Speck“ am Schreyfels vorhergesehen? Noch als fast 80-Jähriger hat er einen ganzen Fels, ihm dann zu Eh-

„Die Legende vom Däle“

ren „Sektor Oswald“ genannt, erschlossen und saniert. Aber nicht nur als fleißiger Routenbauer hat er gewirkt. Viele Dälefreunde und Wanderer kannten ihn als unermüdlicher Wegebauer. Auch – so Arthur – damit die Wanderer und Kletterer gelenkt werden und

sich die Natur zudem erholen kann. Noch 3 Wochen vor seinem Tod war er – wie schon so oft – mit seinen Rottweiler Freunden in unserem Kletterwerk aktiv. Klettern war bis zum Schluss seine Leidenschaft und er damit ein Vorbild für viele aus unserer Sektion.

Arthur Oswald

Was bezeichnete ihn besser: „Die Legende vom Däle“ oder „Das Urgestein des Donautales“?

Wie viele Routen Arthur in „seinem“ Däle erschlossen (für Nichtkletterer: Als Erster erklettert und mit (Bohr-) Haken für nachfolgende Generationen kletterbar gemacht) hat, wusste er wohl selbst nicht mehr genau – weit über Hundert sind es. Einige davon dürfen heute mit Rücksicht auf die Natur nicht mehr geklettert werden. Viele aber gelten jedem Freund des Sportkletterns im Donautal als Klassiker und sind demgemäß manchmal stark abgespeckt

Hans Wölcken





Leserbriefe

Zum Kartoffelessen

Ich bin seit 67 Jahren Mitglied der Sektion Konstanz. Natürlich standen und stehen bei diesem Fest das Zusammensein mit den alten Kameraden der ersten Jahre und (man darf es schon so nennen) die Glücksmomente, den einen oder anderen noch unter den Lebenden zu sehen, im Vordergrund. Dabei ist der Rahmen – die „Rituale“, sind Weinkanone, Kanonier, Barbarossa usw. – etwas, das im Laufe der Zeit eine einprägende Wirkung hat. Die Form „wann und wo und wie“ ist vom Inhalt untrennbar, beides verschafft mir das Gefühl des zweckfrei Schönen, aus dem Alltag Herausgehobenen, dieses „Da bin ich gerne dabei“ (sonst wäre man sicher nicht über so lange Zeit immer wieder dort gewesen!).

Das alles muss man als Tradition nicht hinterfragen. Eine Überhöhung in Richtung auf eine Wertedebatte wäre fehl am Platz, da es sich um eine ästhetische Frage handelt. Ein Werturteil bleibt jedem Einzelnen überlassen. Mit Blick auf den eigentlichen „Knackpunkt“ der Debatte scheint es jedoch mit dem Wertrelativismus vorbei zu sein.

Die Rede ist von unsern weiblichen Mitgliedern. Sie sollen, so der Wunsch der Jüngerer, nicht mehr „draußen“ bleiben müssen. Der (vermutete) Grund: Reine Männergesellschaften sind „out“. Nicht erst (als Beispiel) seit dem Ende der Wehrpflichtarmee bei uns standen und stehen dem weiblichen Geschlecht (fast) alle Bereiche der Gesellschaft offen. Art. 3 des Grundgesetzes Abs. 3 sagt denn ja auch: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes ... benachteiligt oder bevorzugt werden.“ Auch

Gesucht: Schriftführer/in



Zu unserem großen Bedauern möchte unsere langjährige Schriftführerin Steffi Zieten berufsbedingt ihre Vorstandstätigkeit demnächst aufgeben. Wer könnte sich vorstellen, bei uns im Vorstand der Sektion als Schriftführer/in mitzuarbeiten? Wir treffen uns normalerweise einmal im Monat zur Vorstandssitzung im Kletterwerk in Radolfzell. Wir freuen uns über Anfragen an den 1. Vorsitzenden Nils Weidmann, gerne per Mail an nils.weidmann@dav-konstanz.de

das noch! Da haben wir's: Kartoffelessen ohne Frauen ist seit dem 23. Mai 1949 nicht verfassungskonform! Die Bevorzugung von Männern schließt die Benachteiligung von Frauen ein! Aber so einfach wäre das mit diesem Hammerargument der verabsolutierenden Erneuerer (dass die noch nicht darauf gekommen sind?) in diesem Fall nun doch nicht.

Fragen wir doch mal (Umfragen sind ja heute an der Tagesordnung) die Frauen oder Partnerinnen der regelmäßig an dem Fest Teilnehmenden, ob diese sich tatsächlich durch den Wunsch der Männer, im Reigen aller Touren, Veranstaltungen und Kurse in einem einzigen Fall mal unter sich zu bleiben, sich zurückgesetzt oder benachteiligt fühlen. Also, liebe Kartoffelessenopponenten: Hört bitte auf mit

diesem Rigorismus und lässt die Kirche im Dorf. Wir, fröhlich Kanonenwein, Kartoffeln und Rehragout konsumierenden Sangesfreudigen, wollen außerdem (so will es wohl Tanja, Mitteilungen 02/17, S. 85) auch nicht in die Schublade von aus der Zeit gefallenen Reaktionären einsortiert werden, denen man, so einst die Forderung der 68er, den „Muff aus den Talaren“ klopfen müsste! Lasst dieses Fest so wie es seit 138 Jahren über die Bühne ging! Lasst diesen Totalitarismus! Gegen den habe ich erheblich etwas! Ebenso aber auch gegen Vorstandsbeschlüsse, die als von oben durchgedrücktes Dekret daherkommen und einen Allgemeinwillen abzubilden nicht in der Lage sind.

Beste Grüße

Dietrich Krause (alias Dieter)

Anmerkungen in Sache Seniorenarbeit – Kontrovers

Die Ortsgruppe Konstanz umfasst ca. 70 Senioren, ca. 50% davon haben eine altersbedingte eingeschränkte Beweglichkeit. Um diese Kameraden nicht außen vor zu lassen, haben wir versucht einige Male im Jahr – so gut es uns möglich war – etwas zu unternehmen, bei dem auch sie eingebunden werden konnten. Eine unserer Aktivitäten war über mehr als 10 Jahre der Endjahresausflug mit immer 50 Teilnehmern (max. Buskapazität). Nachdem die Sektion die Mittel für unsere Aktivitäten immer stärker eingeschränkt hat und nunmehr sogar diesen – von den Teilnehmern selbst finanzierten! – Ausflug als „Privatveranstaltung Rainer Muck“, d.h. ohne jeden Versicherungsschutz!

klassifiziert, können wir auch diese Veranstaltung nicht mehr durchführen. Damit sind unsere Kameraden völlig von einem gemeinsamen Erleben der Heimat abgeschnitten. Der diesjährige Endjahresausflug hätte uns auf vielfachen Wunsch nach Bad Dürkheim in das Museum Narrenschopf und Rottweil zum Thyssenturm führen sollen – für viele die einzige Gelegenheit. Wir mussten ihn absagen.

Daher plädiere ich dringendst für einen Paradigmenwechsel. Es ist gut und schön Unsummen in Prestigeobjekte wie Kletterhalle und Vereinshütten zu stecken (vergl. Südkurier), aber ein großzügiger Betrag sollte auch für die Kameraden zur Verfügung stehen, die ihr Leben lang Mitglied im Verein waren und nun eben von diesen Investitionen nicht (mehr) profitieren können. Bei den Senioren sollte ein Betrag zugestanden werden, um adäquate Vorhaben in Eigenverantwortung durchführen zu können. Ist es nicht paradox, den Tourenführern zwar die Verantwortung für 20, 30 oder gar 50 Teilnehmer zuzugestehen, aber nicht die Kompetenz für einen 50- oder 100-€-Schein? Keiner der jüngeren Aktiven kann sich in die Notwendigkeiten bei den Senioren hineinversetzen. Anmerkung: Stirbt einer unserer Kameraden (bei den Senioren nicht selten), müssen sogar die Blumen aus der Spendenkasse bezahlt werden und nicht – wie sonst üblich – aus der Vereinskasse. Kümmert Euch endlich auch um eure Senioren.

Rainer Muck



Mehrausgaben für den Ausbau der Konstanzer Hütte

Lieber Jürgen, liebe Mitglieder der Sektion Konstanz,

bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung am 22.03.2018 im Hotel Barbarossa wurde über den Baufortschritt des Ausbaus der Konstanzer Hütte berichtet. Neben einigen Bildern zum aktuellen Stadium des Ausbaus wurden auch ein paar Zahlen genannt, unter anderem Mehrkosten in Höhe von 200.000€. Diese stammen wohl, zumindest teilweise, von gestiegenen Kosten durch die erhöhte Baukonjunktur in Österreich, strengeren Brandschutzauflagen, dem frühen Wintereinbruch sowie Problemen bei der Zufahrt. Soweit alles verständlich, wenn auch ärgerlich. Ganz persönlich gesprochen, wäre das aber ja noch verkraftbar gewesen. Etwas verwirrt war ich dann doch, als unter anderem über den Ausbau der Sanitär-

anlagen gesprochen wurde und der Satz „Das haben wir uns dann noch gegönnt“ fiel. Wer gönnt sich hier etwas? Die Mitgliederversammlung stimmte bei der Jahreshauptversammlung 2016 (nicht einmal einstimmig) dem Hüttenausbau, dem damals veranschlagten Budget, zu. Wenn die Baukosten dann aufgrund von Witterung oder ähnlichem ansteigen, dann ist das eine Sache. Eine ganz andere ist es aber, wenn einzelne Personen entscheiden, Vereinsvermögen für davor nicht abgesprochene Projekte aufzuwenden, ohne die Mitglieder darüber zu informieren und zu befragen. Ich würde mir sehr wünschen, dass hier mit mehr Transparenz gearbeitet wird und nicht einfach Geld aus der Vereinskasse aufgewendet wird, was an anderen Stellen vielleicht besser eingesetzt werden könnte.

Viele Grüße, Niko Jonasson

Der neue/alte Weg zum Kleinen Patteriol



Vorankündigung

Fasnachtsskitour in die Hohe Tatra



Das kleinste Hochgebirge Europas, ein Naturpark zwischen Polen und Slowakei, hat uns dieses Jahr begeistert. Nachdem die Fasnachtsferien 2019 sehr spät liegen, ist es sinnvoll, die langen, weitgehend naturbelassenen Täler, steilen Hänge und hohen Gipfel mit einer Gruppe – maximal 8 Teilnehmern – unserer Sektion erneut zu besuchen.

Ich denke etwa an folgenden Ablauf

Start am Fasnachtsfreitag 1. März 2019 sehr früh. 1200km in einem Rutsch auf fast durchgehend Autobahn nach Novy Smokovec auf 1000m (<http://villasiesta.com/en/>). Von dort – mit Seilbahnunterstützung bis 1300m – z. B. Slavovský stit (2452m), Vychodná Vysoka (2429m), Jarovoy sedla (2390m). Wechsel

zum Mountain Hotel Popradské pleso (<http://www.popradskepleso.com/en>) (1500m) und von hier z. B. auf den höchsten Berg Polens: Rysy (2500m), Koprovsky Stit (2363m), Tupa (2285m) Patria (2203m), Popradsky Ladovy Stit (2396m). Am Freitag dann ab Pension in Strbske Pleso (1355m) auf Krivan (2495m), am Samstag mit Lift auf 1840m und Kurztour zum Bystre Sedlo (2300m) um rechtzeitig zum Nachtleben in Bratislava zu sein. Sonntag dann Rückfahrt nach Konstanz. Kosten: Fahrt ca. 200€, Halbpensionen ca. 400€, Lifte ca. 50€.

Weitere Informationen und verbindliche Anmeldung bei Hans Wölcken
Tel. 0049 1777722622



13.07.2018

Einladung zur Jugendvollversammlung

Am Freitag, den 13. Juli 2018, wird die erste Jugendvollversammlung der Sektion stattfinden. Alle Sektionsmitglieder zwischen 10 und 27 Jahren sind eingeladen, die Jugendarbeit im Verein mitzubestimmen. Auf der Versammlung werden wir über eine Sektionsjugendordnung abstimmen sowie das Jugendreferat und den Jugendausschuss wählen. Die genaue Tagesordnung mit der Abstimmungsvorlage für die Sektionsjugendordnung wird ab Ende Juni auf jdav-konstanz.de einzusehen sein.

- Wann:** 13.07.2018 ab 17:00 Uhr
- Wo:** Versammlungsraum im Kletterwerk (Werner-Messmer-Str. 12, 78315 Radolfzell)
- Wer:** Alle Mitglieder des DAV Sektion Konstanz, die zwischen 10 und 27 Jahre alt sind, sowie Leiter*innen von Kinder- und Jugendgruppen
- Was:** Entscheidung über eine Sektionsjugendordnung und Wahlen (Jugendreferat, Jugendausschuss)



Interessierte für JDAV-Ämter können sich für weitere Informationen beim Jugendreferat melden.

Im Anschluss (ca. 20 Uhr) wird es ein gemeinsames Beisammensein für ALLE (also auch Eltern, Interessierte etc.) in den benachbarten Jugendräumen geben. Bringt dazu bitte Salate, Grillgut, Kuchen, Getränke etc. mit. Die JDAV sorgt für den Grill. Wir werden auch Bilder und Videos von JDAV-Aktionen des vergangenen Schuljahres zeigen.

Präsentation zur JDAV-Armenienexpedition

Die Teilnehmer*innen der JDAV-Armenienexpedition (Bericht Seite 70) werden am **6.7.2018 ab 19 Uhr** in Radolfzell im Versammlungsraum des Kletterwerks, Bilder, Videos, Geschichten und Anekdoten zum Besten geben. Alle Sektionsmitglieder sowie interessierte Gäste sind herzlich will-

kommen, der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Wir hoffen, dass zu diesem Termin unsere Mitteilungen in Ihren Händen sind. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen.

Organigramm der Sektion

Vorstand							
1. Vorsitzender Nils Weidmann	2. Vorsitzender Bernd Teufel	Schatzmeister Alexander Schäkel	Schriftführer Steffi Zielen	Jugendreferent Arne Aerts	Besitzer Ottokar Grotlen	Besitzer Michael Dörfer	Besitzer Rolf Wilke
Fachreferenten							
Öffentl.-Arbeit / Presse Julia Hanauer	Kletterhalle Hans Wödicke	Versicherungen Martin Bantle	Mountainbike Thomas Zielen	Famillengruppe Seb. Tomczyk	Recht Ottokar Grotlen	Touren Michael Dörfer	Bücherei Volker Conradi
KN - Hütte Jürgen Pleitsch	Wettkampf Farid Touchi	Geschäftsstelle Horst Postel	Sektionsteste Steffi Zielen	Naturschutz / Umwelt Lorenz Heublein	Wege Robert Wagner	Sektions-Mitteilungen Werner Breinlinger	Homepage / Internet Rolf Wilke
Gauenhütte Edgar Pecha	Senioren Franziska Brell	Kassenprüfung Passauer/Prox	Ausbildung Bernd Teufel				
Ehrenrat: Ottokar Grotlen Peter Kirst Heiko Habich Bernd Richter Margret Sterkel			Ortsgruppe Radolfzell Steffi Zielen	Ortsgruppe Singen Stef. Danneemann	Ortsgruppe Konstanz n.n.		
gelb = Fachreferenten							
Stand 18.04. '18							



Herausgeber

Sektion Konstanz
des Deutschen Alpenvereins e.V.
Hegaustraße 5, 78467 Konstanz
Telefon: 0 75 31-2 17 94
Fax: 0 75 31-28 29 50
E-Mail: info@dav-konstanz.de
Internet: www.dav-konstanz.de

Servicezeiten Geschäftsstelle

Mo–Fr 11.00 – 13.00 Uhr
Di und Do 16.00 – 18.00 Uhr

Bankverbindung

Sparkasse Bodensee
Konto 39339, BLZ 690 500 01
IBAN: DE15 6905 0001 0000 039339

Gläubiger-Identifikationsnummer

DE85ZZZ00000136179

Redaktion

Werner Breinlinger
Mit dem Redaktionsteam:
Helga Brüderle, Ottokar Groten,
Julia Hanauer, Annette Kälberer
und Steffi Zieten

Layout

Michael Dörfer
www.design.doerfer.info

Druck

Druckerei DB GmbH, Konstanz

Auflage

6.000 Exemplare

Redaktionsschluss

Heft 137, 1. Okt. 2018

Bitte denken Sie beim Einkaufen an unsere Inserenten und Gönner, denen wir herzlich für die Unterstützung danken:

Bodensee Therme

DAV Summit Club

Dörfer, Kommunikationsdesign

Elektro Buhl

Erlebniswald Mainau

HOLZART, Markus Brügel-Maier

Intersport Schweizer

Kletterwerk

Konstanzer Hütte

Dr. Lang Group

Magic Mount

Powder Equipment

Ruppaner Brauerei

Sparkasse Bodensee

VAUDE Store

ZEPF Schmierungstechnik

Zweirad Joos

Zur Konstanzer Hütte, immer in Richtung Patteriol.

